1 Blatt, Nr. 294. 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 15. Dezember 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw.-Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Zeitung-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Staatspolitik und Finanzpolitik.

* Es besteht sonst in Bank- und Börsenkreisen die Uebung, nach Möglichkeit dahin zu wirken, daß in den letzten Wochen des Jahres das Geschäft sich ziemlich lebhaft gestaltet. Im vorigen Dezember war infolge der amerikanischen Krisis derartiges nicht möglich und diesmal scheinen die orientalischen Fragen im Verein mit der andauernden Ungeklärtheit im Wirtschaftsleben einem lebhafteren Börsengeschäft und damit auch einer besseren Kursgestaltung hinderlich zu sein. Bald sind es drei Monate her, daß zu den bestehenden neue brennende Fragen auf politischem Gebiete aufgetaucht sind und noch weiß kein Mensch, ob sie wieder verlöschen oder am Ende doch noch zu einer Explosion führen werden. Die Börse hat früher, bei anderen kritischen Gelegenheiten die Gefahr eines Krieges weit von sich gewiesen, jetzt ist auch sie sehr mißtrauisch geworden und sie hat sich auch von den reservierten Darlegungen des Fürsten Bülow über die politische Weltlage, die er im Reichstag gab, nicht trösten lassen. Handel und Industrie, der Bankierstand, das Unternehmertum und auch die Kapitalisten leiden sehr unter der großen Unsicherheit, die der Reichskanzler in die Worte zusammenfaßte: „Die Lage in Europa ist zur Zeit nicht behaglich".

Wir sind aber trotzdem der Meinung, daß eine zu weitgehende Schwarzseherei ein großes Uebel ist. Der Pessimismus hat die Stagnation an den Effektenmärkten herbeigeführt. Diese besteht nicht allein in Berlin und Frankfurt, sondern auch in Paris und London. Man hat der deutschen Regierung seiner Zeit vorgeworfen, daß sie die Casablancafrage in den Vordergrund schob, um die Aufmerksamkeit von der schweren innerpolitischen Krisis abzulenken. Mit weit größerem Rechte ist England der Vorwurf zu machen, daß es in Konstantinopel und in den kleinen Balkanstaaten ein sehr gewagtes Spiel treibt, um von den Niederlagen abzulenken, die die englische Regierung fortgesetzt mit ihrer inneren Politik erleidet und ihre Regierungsfähigkeit sehr in Frage gestellt hat. Trotzdem glauben wir nie und nimmer, daß die erste Handelsmacht der Welt mit ihrer Auslandspolitik zum Kriege treibt. In der Londoner City ist man durchaus nicht kriegerisch gesinnt. Im Februar dieses Jahres als die Geldversteifung rasch nachließ, stiegen englische Konsols bis 88, gegenwärtig notieren sie 83⅝. Dies kennzeichnet die Lage. Auch der Handel Englands liegt im Verhältnis noch mehr darnieder wie der Deutschlands. Der letzte englische Handelsausweis zeigt einen sehr starken Rückgang in der Ein- wie Ausfuhr, sowohl für Baumwolle wie für die Erzeugnisse der Eisenindustrie. In der neuesten Zeit gingen auch die Gold- und Diamantminenshares wieder stark zurück, erstere ausschließlich infolge der Depression, die auf den Effektenmärkten liegt; letztere unter anderm auch wegen der Diamantfunde, die in den deutschen Kolonien gemacht worden sein sollen.

Kurz, die Politik bedrückt die Geschäftswelt und sie bedrückt die Börse, obwohl nach den Wiener Meldungen von Mitte letzter Woche eine gewisse Besserung in den Verhandlungen mit der Türkei und Rußland eingetreten sein soll. Diplomatisch wurde dies so ausgedrückt: „Es könne ein empfindliches Barometer eine kleine Entspannung der Atmosphäre konstatieren." Die innere Politik Deutschlands könnte man ähnlich charakterisieren. Nur in Betreff der Steuerfragen, oder besser gesagt, der Reichsfinanzreform, herrscht noch die größte Unsicherheit und gerade hierin muß Gewißheit, Sicherheit, Klarheit geschaffen werden, wenn unser gesamtes politisches und wirtschaftliches Leben in gesunde Bahnen gelenkt, wenn die „Politik der Vernunft" nicht allein für das Ausland, sondern auch für das Inland zur Geltung kommen soll. Der jüngste Reichsbankausweis hat wieder gezeigt, wie sehr das Reich auf die ungehinderte Entwicklung unseres Geldverkehrs im Interesse von Industrie und Handel immer noch drückt und auch fernerhin noch weit empfindlicher drücken wird, wenn in die Reichsfinanzen nicht eine andere Ordnung kommt. Der Status der Bank wäre in der vergangenen Woche ein wesentlich besserer gewesen, wenn der Bank nicht für Staatszwecke wieder 21 932 000 Mark entzogen worden wären. Der Bestand der Reichsschatzscheine ist auf 311,37 Millionen Mark angewachsen, das reicht beinahe wieder für eine neue Reichsanleihe.

Der Januartermin steht vor der Tür und der Kapitalist ist vor die Frage gestellt, wie er seine freiwerdenden Gelder anlegen soll. Da drängt sich die Frage in den Vordergrund, wie es um die deutschen Staatspapiere steht, und es kann darauf die Antwort erteilt werden, etwas besser als noch vor einem halben Jahr. Eine immer wiederkehrende Frage war es auch und ist es noch heute, wie können die Kurse der deutschen Staatsfonds gehoben, wie kann eine gewisse Stabilität derselben gesichert werden. Diese Frage kann nur durch die Reichsfinanzreform gelöst werden. Nur darf diese Reform nicht auf schwere Schädigungen der industriellen Entwicklung Deutschlands hinauslaufen, denn dadurch würden nur die stärksten Wurzeln der Staatskraft unterbunden werden. Die deutschen Staatsanleihen, die des Reichs wie der Bundesstaaten, stehen an innerem Wert den besten Renten des Auslandes gleich. Sie werden jedoch die Kurse, die sie zu haben berechtigt sind, erst dann haben — wir sprechen jetzt in erster Linie von den Anleihen des Reichs und Preußens —, wenn der ewigen Schuldenwirtschaft definitiv ein Ende gemacht wird, nicht mehr Anleihe auf Anleihe folgt und jede neue auf die älteren gleicher Art drückt. Gegenwärtig sind die Reichsanleihen, auch die der Bundesstaaten, obwohl sie gegen Jahresanfang über 2 pCt. gewonnen haben, immer noch recht billig zu nennen, besonders wenn man bedenkt, daß es eine Zeit gab, wo die 3½proz. Staatspapiere wesentlich höher standen als jetzt die 4proz. Darum wird der Kapitalist gut daran tun, bei seinen bevorstehenden Anlagebedürfnissen in erster Linie zu den deutschen Staatspapieren zu greifen, er fährt dabei jedenfalls noch am besten.

Die neue Kamarilla.

* Die „fremde Giftpflanze", wie einst Fürst Bülow die Kamarilla nannte, scheint am Kaiserhofe noch keineswegs ausgerottet zu sein. Wenn man auf das Verhalten der zum Reichskanzler in Beziehung stehenden Blätter achtet, und wenn man damit zusammenhält, was sonst über die Stimmungen im Neuen Palais in die Oeffentlichkeit dringt, dann wird man sich kaum der Ansicht verschließen können, daß diese Wucherpflanze sich in den letzten Wochen sogar recht üppig entwickelt hat. Bisher ist der Kampf gegen diese neue Klique, deren Wurzeln aber in das Eulenburgsche Lager reichen, ohne Namensnennung geführt worden; aber Fürst Bülow kann dazu sagen: „Ich kenne die Weise, ich kenne den Text, ich kenne auch die Verfasser." Die Beweggründe, von denen sich die unverantwortlichen Ratgeber am Hofe leiten lassen, sind verständlich genug. Sie müssen sich sagen, daß, je mehr die „verfassungsrechtlichen Verantwortlichkeiten", die der Kaiser in der Erklärung des „Reichsanz." wahren zu wollen versprach, wirklich beachtet werden, ihr eigener Einfluß auf die Leitung der Staats- und Reichsgeschäfte zurückgehen muß. Ein Kanzler, der auch der Krone gegenüber stark ist, muß ihnen deshalb unbequem sein. Daraus ergibt sich von selbst, daß die Kamarilla sich bemühen muß, die Erklärung vom 17. November als ein „Opfer" des Kaisers hinzustellen, das überflüssig gewesen sei, um auf diese Weise das Selbstbewußtsein und die Selbstherrlichkeit des Kaisers aufzustacheln. So schreibt auch die „Deutsche Tageszeitung", man wolle dem Kaiser die Meinung beibringen, daß er sein früheres persönliches Regime nicht zu ändern brauche, und sie fügt hinzu: „Wer dem Träger der Krone die Meinung beibringen möchte, daß er am 17. November mit seinem Opfer zu weit gegangen sei, der versündigt sich nicht nur am Volke, am Reiche, sondern auch an der Monarchie und am Monarchen." Das ist für ein konservativ-agrarisches Blatt schon eine sehr deutliche Sprache, wobei allerdings erwähnt werden muß, daß die „Kreuzzeitung" umgekehrt die höfische Kamarilla zu stützen sucht, indem sie die Selbstherrlichkeit des Kaisers aufstachelt. Bringt sie es doch sogar fertig, in der Erklärung vom 17. November ein „königliches Wort, das verzeiht, indem es straft", zu finden. Wenn man die Erfahrungen der letzten zwei Jahrzehnte berücksichtigt, so wird man die von einer neuen Kamarilla drohenden Gefahren nicht gering schätzen können. Auch der Reichskanzler ist offenbar davon überzeugt, daß in solchen Augenblicken weder Zögern noch falsche Rücksichtnahme angebracht ist. Nur so sind die heftigen Ausfälle gegen „gewissenlose Schranzen" und „zynische Interessenjäger" zu verstehen, nur so begreift es sich, daß mit der „Erschütterung der Grundpfeiler des monarchischen Empfindens" gedroht, ja, daß der „Bankerott der Krone" an die Wand gemalt wird. Die erste Aufgabe der Hofklique besteht eben offenbar darin, die Stellung des Fürsten Bülow, der ihr zu mächtig geworden ist, zu unterwühlen, um den Kaiser wieder in ihre Hand zu bekommen. Vielleicht werden zur Bekämpfung solcher Tendenzen die Dinge etwas schwärzer gemalt, als sie sind. Soviel ist aber ganz richtig, daß ein Bruch des Friedens zwischen Kaiser und Volk, wie er durch die Erklärung vom 17. November verhindert wurde, für die Beziehungen zum Kaiser von weittragenden Folgen sein müßte.

Kurze politische Meldungen.

Das Oldenburger Staatsministerium hat genehmigt, daß die im Großherzogtum tätigen **Reichspostbeamten zu dem Amt als Schöffen und Geschworene** zugelassen werden.

*

Die **nationalliberale Partei** forderte den Abg. Jürgensen auf, wegen seiner abweisenden Stellung zur Dänenfrage in Nordschleswig sein Mandat niederzulegen.

*

Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Meseritz, wurden für den konservativen Kandidaten Grafen Westarp 11 506 und für den Kandidaten des Zentrums und der Polen, Rönspieß, 10 211 Stimmen abgegeben. Graf Westarp ist somit gewählt.

*

Den Höhepunkt der Festlichkeiten in München aus Anlaß des 50jährigen Militärjubiläums des Generalfeldmarschalls, **Prinzen Leopold von Bayern**, bildete die Ueberreichung des Ludwigordens für 50jährige Dienstzeit in dem herrlich geschmückten Thronsaale. Sämtliche Prinzen und mehrere Prinzessinnen des Königshauses, sowie die Prinzen Ernst August von Braunschweig und Ernst von Meiningen umgaben den Thron. Zugegen waren ferner die preußischen kommandierenden Generäle von Bülow und von Hindenburg, die Offiziersdeputationen der Regimenter des Prinzen und die obersten Chargen. Der Prinzregent hielt eine Ansprache an seinen Sohn.

*

Der Verlag des „Zwanzigsten Jahrhunderts" in München des Organs für fortschrittlichen Katholizismus, teilt mit, daß die Zeitschrift vom 1. Januar 1909 an **ihr Erscheinen einstellen** wird. Zu diesem Entschluß habe mitgewirkt „der bleierne Druck des seit dem Erscheinen der Enzyklika ungeschminkt funktionierenden kirchlichen Machtsystems".

*

Die deutsche Orientbank gab der türkischen Regierung einen Vorschuß von 255 000 türkische Pfund, der sichergestellt ist durch die Einnahme der Post- und Telegraphenverwaltung, und zwar für eine Anzahlung auf Lieferungen, welche die türkische Regierung den deutschen Patronenfabriken in Auftrag gab.

Die Ahnfrau.

Roman von Rosa Azamethy-Racher.

Die freiherrliche Familie von Eichenkron war vollzählig, mit Ausnahme ihres Oberhauptes, in dem Gemache versammelt.

An einem der hohen, tiefnischigen Fenster saßen zwei junge Mädchen mit Handarbeiten beschäftigt.

Auf einer Causeuse ruhte in halbliegender Stellung eine ältere Dame, während ein junger Mann vor der hohen Fenstertür stand, die auf einen Altan mündete und heftig gegen die Scheiben derselben trommelte.

Von diesem Gemache aus sah man in gerader Richtung eine Pappelallee entlang, die gegen das Dorf führte.

Einen Moment stockte das eben noch lebhaft geführte Gespräch.

Plötzlich schlug der junge Mann mit doppelter Energie gegen die Scheiben, sodaß sie klirrten und lachte hell und spöttisch auf.

„So ein Unsinn! Ich begreife Dich nicht, Mama! Du besitzest doch sonst so viel Willenskraft, wie konntest Du diesesmal so schwach sein, Dich dem Willen des Alten zu fügen!" rief er entrüstet.

Die Dame auf der Causeuse erhob lebhaft das Haupt.

„Es war nichts zu machen, Gedeon, ich mußte nachgeben. Papa blieb eigensinnig wie ein verzogenes Kind! Ich schalt, drohte, versuchte es mit Güte, alles umsonst! Er bestand darauf, das Mädchen zu sehen, kennen zu lernen — und damit punktum! — „Ist sie brav, so sorge ich weiter für sie, wird sie meinem Herzen teuer, so behalte ich sie bei mir und verdient sie meine Liebe nicht, — dann fort mit ihr, dann will ich sie nicht mehr sehen. Mein Gewissen aber ist beruhigt!" sagte er und ließ nicht mit sich verhandeln. Nun heißt es vorsichtig sein! — Weiß sie, wer sie ist, so müssen wir freundlich zu ihr sein und sie dennoch fühlen lassen, daß sie nicht unseresgleichen ist. Weiß sie es nicht, so darf es ihr kein Wort, kein Blick verraten. Versteht Ihr das, meine Lieben?" sagte die Dame und ließ sich wieder in ihre frühere Stellung zurückgleiten.

Eines der jungen Mädchen am Fenster, eine stolze, aristokratische Erscheinung, mit strengen Zügen und blitzenden Augen, machte eine verächtliche Geberde.

„Wir wollen ihr schon ihre Stellung uns gegenüber anweisen, Mama, sei dessen sicher!" sagte sie herb und warf das Haupt stolz in den Nacken.

Die blauen Augen der Jüngeren sahen schnell empor, flogen dann die Pappelallee entlang und kaum hervor stotterte sie:

„Armes Ding!"

„Du schriebst ihr doch, Mama, daß Großpapa sie zwar zu sehen wünsche, daß es aber besser wäre, wenn sie nicht hierher käme, und daß nur sie weiter gesorgt wurde, wenn sie unsere Wünsche berücksichtige," warf der junge Mann am Fenster wieder hin. —

„Allerdings," sagte die Freifrau mit ärgerlicher Stimme. „Sie scheint mich aber nicht verstanden zu haben, dann ist sie dumm, oder wollte mich nicht verstehen, dann ist sie schlau! Jedenfalls müssen wir auf unserer Hut sein!"

„Wo ist Großpapa?" frug die jüngste Baronesse mit sanfter Stimme.

„Ich weiß es nicht, wahrscheinlich auf seinem Zimmer," erwiderte der Bruder.

Baronesse Walburga warf wieder einen Blick durchs Fenster.

„Da kommt der Wagen," rief sie lebhaft und sprang empor.

Auch ihre Schwester Theodora hob das Haupt. Ihre dunklen Augen hatten einen gehässigen Ausdruck.

„Nun kommt der Erisapfel in die Familie!" sagte sie und biß sich auf die schmalen Lippen.

Die Freifrau erhob sich und trat etwas schwerfällig an die Seite ihres Sohnes. Sie war eine sehr starke Dame, von imponierendem Aeußeren.

„Laß mal sehen, Gedeon —" Sie riß ungeduldig an der Lorgnette und führte dieselbe dann hastig an die Augen. Ei sieh! Wie elegant sie im Wagen lehnt und natürlich tief verschleiert — ganz Dame! Wahrhaftig köstlich!" zischte sie.

Gedeon sagte nichts, er wandte sich und verließ das Fenster.

„Mir wäre ja die Abwechslung in dieser Langenweile recht, wenn nur nicht so viele Unannehmlichkeiten, ja Komplikationen daraus entstünden," brummte er und drehte ingrimmig an seinem kleinen, koketten Bärtchen.

Indessen vernahm man schon das Rollen des Wagens und das Stampfen der Rosse auf den Steinfliesen der Auffahrt.

Und nun trat atemloses Schweigen ein.

Theodora beugte sich über ihre Arbeit, sie war nicht erregt.

Ihr Plan war fertig, für sie war die Angekommene — „Luft!"

Walburgas kleine Hände zitterten nervös, ihre Fingerchen stichelten in die Stickerei, zerrten dieselbe hin und her und ihr Auge flog jede Sekunde nach der hohen Flügeltür.

Die Freifrau lag wieder auf ihrer Causeuse. — Sie wollte der Eintretenden durch ihre Gleichgültigkeit und Ruhe imponieren.

Gedeon durchmaß aufgeregt das Gemach, jeden Moment stehenbleibend und horchend. Endlich wurden Stimmen laut am Korridor.

„Hierher, gnädiges Fräulein!" hörte man die Stimme des Kammerdieners, „die Frau Baronin haben befohlen, das Fräulein zu ihr zu führen."

Die Häupter der Anwesenden wandten sich erwartungsvoll nach der Tür.

Johann mußte schon an dieselbe getreten sein, um sie vor der Kommenden zu öffnen, als plötzlich eine andere Stimme laut wurde.

„Hierher, Johann, führen Sie das gnädige Fräulein zu mir," klang es kurz und befehlend.

„Großpapa!" entfuhr es den Lippen der atemlos Lauschenden.

Und dann ein leiser Schrei, eilende Schritte und ein stampfendes Geräusch, wie das Aufstoßen eines Stockes auf dem Mosaik des Korridors.

Abermals lautlose Stille.

„Das ist denn doch!" polterte endlich Gedeon los.

„Zuviel!" fiel die Freifrau ein. „Das heißt mich vor der Dienerschaft blamieren, das muß ich Großpapa gründlich auseinandersetzen. Was muß die junge Person sich denken, sich einbilden?"

Die Freifrau erhob sich und schickte sich an, das Zimmer zu verlassen.

„Wo gehst Du hin, Mama?" frug Gedeon, ihr in den Weg tretend.

„Auf mein Zimmer!" war die Antwort.

Aus Washington wird berichtet: Um eine Ausführung der vom Präsidenten Roosevelt kürzlich geäußerten Gedanken anzubahnen, hat Hull, der Präsident der Kommission des Repräsentantenhauses für militärische Angelegenheiten eine Gesetzesvorlage eingebracht, die eine Freiwilligenarmee für Zeiten der Gefahr vorsieht. Dem Gesetzentwurf zufolge sollen erforderlichenfalls 2 Millionen Mann aufgestellt werden können.

Lokale Nachrichten.

Beiträge aus unserem Leserkreise nehmen wir jederzeit gern entgegen und werden solche auf Wunsch honoriert. Besonders wichtige Nachrichten wolle man uns auf telephonischem Wege übermitteln.

Gelsenkirchen, den 15. Dezember 1908.

** **Neuer Roman.** In unserer heutigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck des aus der Feder der bekannten Romanschriftstellerin Rosa Azamethy-Racher stammenden neuen Romans „Die Ahnfrau". Die Handlung ist spannend geschrieben und die Schilderung der Charaktere vortrefflich ausgearbeitet. Wir sind überzeugt, daß auch dieser Roman den Beifall unserer Leser finden wird.

⚔ **Die Berggewerbegerichtswahlen.**

Am gestrigen Montag fanden im Bezirke des Oberbergamtes Dortmund die diesjährigen Berggewerbegerichts-Beisitzerwahlen statt. Die Beteiligung war eine sehr rege zu nennen, auf jeden Fall erheblich stärker als in den Vorjahren. Wir verzeichnen nachstehende Einzelresultate:

Kammerbezirk Gelsenkirchen.

			Gewerkverein	Verband
3. Wahlbez.	Hüllen	Wahll. Schulte-Curig	91	89
5. „	Gelsenkirchen	„ Bremmen	74	39
7. „	Bulmke	„ Meschede	197	316
8. „	Schalke	„ Eversloh	187	69
11. „	Bismarck	„ Linden und Frodermann	649	504

Gewählt sind 4 Beisitzer aus dem christlichen Gewerkverein, 1 Beisitzer des alten Verbandes.

Kammerbezirk Wattenscheid.

3. Wahlbez.	Eickendorf.	W[illegible]. Christ	88	167
5. „	Wattenscheid	„ Boortmann	89	196 Polen 35
6. „	„	„ Hölscher	181	347 Polen 54
7. „	„	„ Wollenweber	127	187
8. „	Westenfeld	„ Jüttmann	228	303

Gewählt sind die 5 Kandidaten des alten Verbandes.

Kammerbezirk Ost-Essen.

1. Wahlbez.	Rotthausen.	Wahll. Haase	470	480 Polen 40
2. „	„	„ Schlitt	166	196 Polen 38

Gewählt sind die 2 Kandidaten des alten Verbandes.

Folgende Einzelergebnisse gingen uns noch zu:

Hordel. Christl. Gewerkschaften 130, Alter Verband 210, Polen 38, H.-D. Gewerkverein 48, Zechenpartei 61 Stimmen. Gewählt ist der Verbandskandidat.

Eickel. Christl. Gew. 331, Alter Verband 394, Polen 94 Stimmen. Gewählt ist der Verbandskandidat.

Holzerhausen. Christl. Gew. 194, Alter Verband 166, Polen 191, H.-D. Gewerkverein 78 Stimmen. Gewählt ist der Kandidat des christlichen Gewerkvereins.

Bei der gestrigen Wahl waren insgesamt 85 Beisitzer zu wählen. Hiervon lagen bis 11 Uhr 60 Ergebnisse vor. Es fehlen noch die Ruhrbezirke. Von diesen 60 Ergebnissen erhielt der Alte Verband 43, der christliche Gewerkverein 15, die Polen 2 Mandate. Nach Lage der Verhältnisse werden die fehlenden Bezirke zum größten Teil dem alten Verband zugefallen sein, so daß dieser wohl am besten bei der Wahl abgeschnitten hat.

kr. **Festgenommen** wurde hier der Bergmann Christoph L., der in Wanne eine Reihe von Einbruchsdiebstahlen begangen hatte.

d. **Die Lehrervereinigung zur Förderung der Volks- und Jugendspiele** hält am Donnerstag den 17. Dezember nachmittags 5½ Uhr im Hotel zur Post ihre Jahreshauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen Jahres- und Kassenbericht, sowie die technischen Berichte, ferner Vorstandswahl. Es scheiden aus Weber, 1. Vorsitzender, **Herbers,** Kassierer, Heyer, 1. Schriftführer, und Fischer, 1. Spielwart.

nk. **Ein „Geneppter".** Der Maler M. von der Hochstraße hatte am Sonntage auf der Bohwinkelstraße mit einer fremden Frauensperson angebändelt, die ihm dann sein Portemonnaie aus der Tasche stahl. Als der Geneppte seine Börse, die etwa 25 Mark Inhalt hatte, vermißte und zurückforderte, wurde er von zwei Begleitern der „Dame", die bis dahin im Häuserschatten verborgen gestanden hatten, mit Stockschlägen bedroht. Eine benachrichtigte Polizei-Patrouille verhaftete die „saubere" Gesellschaft.

✉ **Einen Menschenauflauf** von fast 100 Personen verursachte am Sonntag abend der Steinsetzer K. vor seiner Wohnung, Hochstraße 83. K. war angetrunken, bedrohte seine Frau mit Halsabschneiden, demolierte die Türen und skandalierte, bis zwei Polizeibeamte kamen, die den Störenfried zur Wache sistierten.

** **Der Stenographenverein „Gabelsberger" zu Gelsenkirchen-Bulmke** nahm am vergangenen Sonntag an dem Bezirkstag in Wanne teil und errang durch folgende Mitglieder Preise: Gustav Heinze, den 2. Preis in 120 Silben, Friedr. Tegtmeier, den 2. Preis in 100 Silben, Heinr. Birkenstock, den 4. Preis in 100 Silben, Gustav Enge, den 3. Preis in 60 Silben, Karl Wieneke, lobende Erwähnung in 60 Silben.

Am kommenden Sonntag, dem letzten vor Weihnachten dürfen alle Geschäfte bis abends 7 Uhr geöffnet bleiben.

Die beste Gelegenheit

bietet sich jetzt für die ganze Geschäftswelt, dem großen Interessentenkreis ihre Waren durch eine zweckmäßige Reklame vor Augen zu führen.

Zur erfolgreichen Insertion

im Stadt- und Landkreise Gelsenkirchen eignet sich, sowohl durch die hohe Tagesauflage von 22 000 Exemplaren, als auch besonders durch weitgehendste Verbreitung in einem kauf- und zahlungsfähigen Leserkreis am ehesten die **Gelsenk. Allgemeine Zeitung.**

Ein Versuch wird jeden hiervon überzeugen und

ist die Weihnachtszeit

hierzu wohl die beste Gelegenheit. — Anzeigen, die in der Samstag-Nummer Aufnahme finden sollen, erbitten wir uns rechtzeitig (**größere bis Donnerstag mittag 1 Uhr, kleinere bis Freitag mittag 1 Uhr**), um jedem Wunsch betr. Plazierung und Satzarrangement gerecht werden zu können.

ln. **Natural-Verpflegungsstationen.** Nach der vom Regierungspräsidenten zu Arnsberg herausgegebenen Uebersicht der Naturalverpflegungsstationen im Regierungsbezirk Arnsberg für die Zeit vom 1. October 1907 bis 30. September 1908 sind in diesem Bezirk 15 Natural-Verpflegungsstationen vorhanden. Von diesen Stationen wurden 66794 Personen verpflegt, d. h. durch Gewährung von Nachtlogis und Essen für sie ausreichend gesorgt. Für die Guttat mußten die Verpflegten eine zeitlang am anderen Tage Arbeiten verrichten, wie z. B. Holzzerkleinern, Steineklopfen, Kehren u. dergl. mehr. — Durch die mit diesen Stationen gleichzeitig verbundenen Arbeitsnachweisbureaus wurden 11 880 Stellen vermittelt. Die für diesen Zweck aufgewendeten Kosten, welche hauptsächlich durch die Stadt- und Landkreise aufgebracht wurden, betrugen 58 223,50 Mk. Von der hiesigen Verpflegungsstation, die auf der Herberge zur Heimat eingerichtet und vom Stadt- und Landkreise gemeinschaftlich unterhalten wird, wurden 2708 Personen verpflegt und für diese 459 Stellen vermittelt. Die Verpflegungskosten beliefen sich auf 2031 Mark.

nk. **Eingebrochen** wurde in der Nacht zum Sonntag auf der Wannerstraße beim Wirt Middeldorf. Die Diebe nahmen Wein, Zigarren und Eßwaren im Werte von mehreren hundert Mark mit. Sie brachten ihre Beute in Sicherheit, ohne erkannt zu werden.

✉ **Ungebetene Gäste.** Der Bergmann Lipkowski, Frankenstraße wohnhaft, bemerkte am Montag früh daß ein ihm gehöriges, bisher nicht gebrauchtes Zimmer von mehreren fremden Personen bewohnt sei. Da die ungebetenen Gäste auch das Zimmer nicht öffneten, mußte L. die Polizei rufen. Jetzt zeigte es sich daß eine Dirne mit zwei Mannspersonen widerrechtlich dort eingedrungen waren, um zu nächtigen. Den drei Wohnungslosen wurde nun Obdach im Polizeigewahrsam gegeben.

** **Schalker Ferienkolonie und Volksunterhaltungsabende.** Nun liegt auch der zweite Volksunterhaltungsabend der Schalker Ferienkolonie hinter uns. Das Lob, welches wir schon dem ersten recht reichlich spenden zu müssen glaubten, gehört noch reichlicher dem letzten Sonntage. Einzelne Nummern des Programms wurden noch sachgemäßer abgewickelt, das Programm als Ganzes noch geschlossener gehandhabt, die Beleuchtungseffekte wesentlich verfeinert und besser motiviert gegeben, wofür besonders das Festspiel selbst Zeugnis ablegte. Die Kinder taten ihr möglichstes, die starke Spannung, die in den kleinen Mitwirkenden selbst lebte, ergriff das ganze wohlgefüllte Haus, das drei Stunden sowohl im Saal als auf den dichtgedrängten Stehplätzen der Emporen unter atemloser Stille den Darbietungen lauschte. Besonderen Beifall erntete auch diesmal wieder das Festspiel: Die Zwergenpost von Pfarrer Reinicke. Die Wahl dieses Stückes war ein entschieden glücklicher Griff. Der Verfasser hat es verstanden, Hauptgestalten der deutschen Märchenwelt mit einem Stücke realem Leben so wirkungsvoll zusammenzukomponieren, daß er seines Erfolges auf unbefangene Gemüter stets gewiß sein darf. Ueberblicken wir beide Abende im Vergleich mit den Darbietungen früherer Jahre, so stehen wir vor der erfreulichen Tatsache, daß diese Veranstaltung der Schalker Ferienkolonie sich in einer Weise fortentwickelt hat, die, ganz abgesehen von ihrer hohen sozialen Bedeutung, nicht nur die lebhafteste Anerkennung verdient, sondern auch das besondere Interesse aller derer beanspruchen darf, denen an einer guten und edlen Unterhaltung weiter und weitester Kreise gelegen ist. Wir wünschen der Schalker Ferienkolonie eine glückliche Weiterentwickelung und viele neue Freunde.

kr **Zweite Lehrerprüfung.** Die zweite Lehrerprüfung der noch nicht definitiv angestellten Elementarlehrer wird im Jahre 1909 wie folgt stattfinden: **Büren** am 15. Mai, **Gütersloh** 6. Dezember, Herdecke 21. Juni, Hilchenbach 18. Oktober, Petershagen 15. Mai, Rüthen 11. Mai, Soest 3. Mai, Warendorf 5. Oktober, Werl 27. September, Arnsberg 11. Oktober, Dorsten 23. November und Herford 24. Mai.

** **Die technischen Grubenbeamten und der Führer des Steigerverbandes.** Immer noch wächst die Erregung der technischen Grubenbeamten über die Angriffe, die wegen des Radbod-Unglückes gegen sie der Führer des Steigerverbandes, Redakteur Werner, richtete, der in seinem Blatte die Schuld an dem Unglück den Unterlassungen von Beamten zugeschoben hat. Nachdem in Bochum am 5. d. M. die Protestversammlung von sämtlichen 260 Vorstandsmitgliedern der 15 Verbandsvereine stattgefunden hatte, folgen jetzt die einzelnen Vereine. In einer am Sonntag im Viktoriahotel in Bochum stattgefundenen stark besuchten Versammlung berichtete Grubeninspektor Becker über die Lage und verlas die Verbandsentschließung, die an den Minister zusammen mit einer Petition, in der um Zuziehung der Grubenbeamten zu den bevorstehenden gesetzgeberischen Arbeiten dringend gebeten wird, gesandt werden soll. Der Verein billigte einstimmig die Entschließung, die Petition und die sonst vom Verbandsvorstande unternommenen Schritte. Aehnliche Versammlungen mit etwa gleichem Verlauf fanden zur selben Zeit in Oberhausen, Ruer (Gladbeck, Hattingen, Herne, Kamen, Wattenscheid, Essen, Witten und Recklinghausen statt.

** **Museum der Stadt Essen, Burgstraße 14.** Vergangenen Sonntag ist eine Ausstellung des Karlsruher Künstlerbundes eröffnet worden, an der einige fünfzig Maler und Bildhauer teilnehmen, darunter die Lieblinge des Deutschen Volkes, Hans Thoma, Wilhelm Steinhausen, Hans v. Volkmann und Gustav Kampmann. Dadurch, daß etwa 60 gerahmte Lithographien und Radierungen mitgekommen sind, welche den schönsten und liebenswürdigsten Schmuck des deutschen Hauses darstellen, ist die Ausstellung zu einer Weihnachtsausstellung geworden, die allen Wünschen entgegenkommt. Im Parterrezimmer ist noch ein Teil der Kollektion Amandus Faure verblieben, die im November großes Interesse gefunden. Der Vergleich seiner kecken impressionistischen, in der Pariser Schule ausgebildeten Manier, welche das Zirkus- und Varieteeleben zum Hintergrund hat und der gemütvollen, deutschen Malerei der Karlsruher Schule ist sehr lehrreich. Das Museum ist auch Sonntag nachmittag geöffnet. Montags ist es geschlossen.

** **Apollotheater Bochum.** Little Pich in Bochum, so lautet die Parole des Weihnachtsprogramms im Apollotheater. Für diejenigen, welche Little Pich nicht kennen, sei erwähnt, daß er der beste Groteskkomiker Englands ist. Zeitungen, wie das Berliner Tageblatt haben seine überwältigende Komik in ganzen Feuilletons gefeiert, seine Darbietungen sind die Quintessenz der Komik. Schon sein bloßes Erscheinen auf der Bühne genügt, um das Publikum in die tollste Stimmung zu versetzen. Seine groteske Parodie der berühmten spanischen Tänzerin Tortajada oder der bekannten Cleo de Merode entfesseln wahre Lachstürme. Seine Tätigkeit verteilt sich alljährlich auf ein mehrmonatliches Engagement im Berliner Wintergarten und im Londoner Empire-Theater, und es ist bisher wenigen deutschen Provinzbühnen gelungen, Little Pich für ein Gastspiel zu verpflichten. Auch die übrigen Nummern des reichhaltigen Programms ragen über das gewöhnliche weit hinaus. Mia Harden, eine vorzügliche Konzertsängerin, Miß Wallenda als Kugelläuferin und Mlle. Fatimah in ihrem orientalischen Akt, vertreten das weibliche Element. Erwähnen wir noch das bekannte Willuhn Trio, die Salon Akrobaten Les Gauthiers und die 3 Liviers als Schaunummern. Jaques Bronn reiht sich den bisher auf der Bochumer Bühne aufgetretenen Humoristen würdig an. Ein spezielles Kapitel gebührt dem Soubrettendarsteller Tacianu, dessen Namen auf den Programmen mit Recht von Fragezeichen gefolgt ist. In der Tat bleibt der Zuschauer bis zum letzten Moment im Zweifel, ob er eine reizende, elegante Soubrette oder einen geschickten Imitator vor sich hat. Der Biograph mit neuen interessanten Bildern beschließt wie gewöhnlich das Programm.

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

+ **Wattenscheid,** 14. Dez. Am Sonntag nachmittag hielt der **evangelische Arbeiterverein** im Ahlmannschen Saale eine gutbesuchte Versammlung ab. Ueber den Delegiertentag des Bochumer evangelischen Arbeiterbundes berichtete in eingehender Weise der Delegierte Lichtenhagen. Betreffs den Anschluß des Arbeiterbundes an den rhein.-westf. Verband entspann sich eine längere Diskussion für und wider. Eine übergroße Mehrheit war jedoch für die Selbständigkeit des Arbeiterbundes. Mit Befriedigung wurde die Mitteilung entgegengenommen, daß die Bundessterbekasse ein Vermögen von 52 000 Mk. besitzt. Die Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung findet am 2. Weihnachtsfeiertag, nachmittags 5 Uhr im Ahlmannschen Saale statt.

⊙ **Wattenscheid,** 14. Dez. Der **nationalliberale Verein** im 7. Stadtbezirk hielt Sonntag nachmittag im Vereinslokal Karl Meier seine Monatsversammlung ab. Es wurde beschlossen, am 2. Weihnachtsfeiertag, nachmittags 5 Uhr beginnend, die Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung abzuhalten. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Parteisekretär Daubhäuser einen Vortrag über die politische Lage mit besonderer Berücksichtigung der Reichsfinanzreform. Aufgenommen wurden in den letzten Wochen 25 neue Mitglieder.

= **Wattenscheid,** 14. Dez. Der **Unterhaltungsabend des Kriegerverbandes** der Stadt Wattenscheid, der am Sonntag im Ahlmannschen Saale abgehalten wurde, hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Der Vortrag des Vorsitzenden Oberleutnants d. R. Fr. Kampmann über den russisch-japanischen Krieg, der durch wohlgelungene Lichtbilder effektuiert wurde, fand ein äußerst dankbares Publikum. Den musikalischen Teil des Abends bestritt in vorzüglicher Weise die Wolfsche Kapelle.

⊙ **Wattenscheid,** 14. Dez. Eine **Veteranen-Vereinigung** wurde am Sonntag im Restaurant Schlüter ins Leben gerufen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Johannes Wehner gewählt.

** **Wanne,** 12. Dez. Beim hiesigen **Standesamt** wurden im Monat November angemeldet: 189 Geburten — 136 ehelich, 3 unehelich — (103 männl., 86 weibl.), 57 Sterbefälle (38 männl., 19 weibl.), darunter 28 Kinder unter 1 Jahre, 3 Totgeburten (2 männl., 1 weibl.), geschlossen wurden 43 Ehen. Es starben im Alter bis zu 1 Jahre 28, von 1 bis 5 Jahren 15, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 2, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 2, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 1 Person. Auf

---

„Du willst die Kleine nicht mehr empfangen?" frug der Sohn spöttisch.

„Nein, heute empfange ich sie nicht mehr — und werde mich beim Souper entschuldigen lassen! Papa soll sehen, daß ich nicht mit mir spielen, mich nicht zur Seite schieben lasse. Seinem Eigensinn und Eigenwillen setze ich den meinen entgegen!"

„Und Du predigst uns — Klugheit, Schlauheit, Mama?" warf Gedeon leicht hin und lachte auf.

„Soll ich etwa hier sitzen und warten bis es ihm und der jungen Dame genehm ist, zu erscheinen und sich vorstellen zu lassen?" brauste die Freifrau auf und rauschte entrüstet zum Gemach hinaus.

Gedeon zuckte die Achsel und pfiff leise vor sich hin.

„Das wird eine schöne Geschichte werden! Gott sei uns gnädig! Der Alte mürrisch und eigensinnig, Mama wütend und empfindlich, ihr — zwei Drahtpuppen — und ich — ein armer Narr! Bah!" machte er und drehte sich auf dem Absatz um sich selbst. „Ich werde mir die Zeit vertreiben, so gut ich kann. Ist die Kleine hübsch, so werde ich ihr den Hof machen, trotz Mamas Gift und Galle! So ein Flirt geht mir hier ab, die Langeweile tötet mich fast!"

Wallburga schwieg und stickte eifrig weiter. — Theodora aber hob das Haupt und zuckte hochmütig mit den Achseln.

„Das Wort „Drahtpuppe", lieber Gedeon, nimm zurück. Ich lasse mich nicht gängeln, da hast Du eine schlechte Meinung von mir! Deine lange Abwesenheit von zu Hause hat Dich uns entfremdet, deshalb kennst Du mich noch nicht. Was Du bisher sahst, konnte wohl Deine Meinung rechtfertigen, aber die Zeit wird Dich lehren, was unter der gleichgültigen Oberfläche ruht! Mama hat einen festen Willen, eine starke Hand! Sie leitet das Hauswesen, die Bewirtschaftung des Gutes, den Großpapa — und uns! Sie hat bisher nichts gewollt, was gegen meinen Willen war, weshalb hätte ich mich ihr widersetzen sollen? Kommt einst die Stunde, wo sie anders will als ich, dann lieber Gedeon, sollst Du mich kennen lernen! — In diesem Falle aber muß ich Mama recht geben! Es ist unverantwortlich von Großpapa, uns diese Person auf den Hals zu laden. Was will er eigentlich mit ihr beginnen? Sie als seine Tochter anerkennen? Das kann er doch uns — und der Familie nicht antun? Es wäre ein Skandal und wir müßten sein Haus verlassen. Wir, die Kinder seines einzigen, rechtmäßigen Sohnes, die Erben seines Namens und seiner Güter! Das ist unmöglich! — Es ist also hoffentlich nichts, als eine Laune von ihm, eine Marotte des Alters! Gut denn! Aber der Kleinen muß von Anfang an ihre Position vorgezeichnet werden! Wir müssen ihr so begegnen, wie es ihr gebührt! Und da denke ich, wäre es übel angebracht, wenn Du, als Sohn des Hauses, als Freiherr von Eichenkron, als rechtmäßiger Erbe Großpapas diesem aus dem Dunkel der Vergangenheit widerrechtlich auftauchenden Wesen eine besondere oder gar zärtliche Beachtung schenken würdest! — Dies ist meine Meinung, lieber Bruder. Sagtest Du etwas, Wally?"

Dora neigte sich über das Tischchen, denn Wally hatte eine Bewegung gemacht, als wolle sie sprechen.

„Wenn Großpapa Eva Velden als seine Tochter anerkennt, können wir nichts dagegen tun, denke ich —", meinte sie zögernd, fragend.

„Haha!"

Schrill klang dieses Lachen und hallte von den hohen Wänden des Gemaches unheimlich wieder.

„Nichts dagegen machen? Na, erlaube, Wally, man sieht, Du bist ein Kind!" rief Dora und warf ihre Arbeit in das vor ihr stehende Körbchen.

„Es gibt Gott sei Dank noch Mittel und Wege, um das zu verhindern, nicht wahr, Gedeon?" setzte sie empört hinzu.

„Gewiß!" versicherte der junge Freiherr. „Doch vor allem, meine lieben Schwestern, laßt Euch keinen solchen Gedanken entschlüpfen, deutet nicht darauf hin, mali sozusagen, den Teufel nicht an die Wand — sonst kommt er sicher! Seid lieb und gut gegen Großpapa, fügt Euch seiner Laune, seid auch freundlich mit der Kleinen, wenigstens in seiner Gegenwart, denn hier ist mit Schlauheit, List und Vorsicht mehr zu erreichen, als mit Widerstand," meinte Gedeon weiter und schritt ebenfalls zur Tür. „Ich gehe ein wenig in den Park, lebt wohl!"

Tief aufatmend erhob sich Theodora.

„Gehen wir ins Musikzimmer, Wally? Komm, laß uns vierhändig spielen, ich will diese unangenehme Geschichte mit Beethoven und Mendelssohn verscheuchen!"

Wally legte schweigend ihre Arbeit zusammen und ging der voranschreitenden Schwester nach.

* * *

Im Speisezimmer befanden sich abends die Geschwister wieder zusammen.

Hell strahlte der Gaslüster inmitten des Gemaches und beleuchtete freundlich die zierlich und reichbesetzte Tafel.

Es war ein warmer Herbstabend. Die Fenster nach dem Park standen offen und leise strich der Wind ins Gemach. Er trug welke Blätter der Spalierrosen herein, welche vor den Fenstern Sommers über üppig geblüht hatten.

Sie raschelten bis mitten ins Zimmer und über das blendende Gedeck des Tisches.

Fortsetzung folgt.

die einzelnen Krankheiten verteilen sich die Sterbefälle wie folgt: Altersschwäche 1, Auszehrung 1, Brechdurchfall 1, Bronchialkatarrh 2, Darmkatarrh 4, Diphtheritis 1, Gehirnentzündung 1, Gehirnschlag 2, Herzschwäche 2, Krämpfe 5, Lebensschwäche 5, Luftröhrenkatarrh 5, Luftröhrenentzündung 1, Lungenkatarrh 2, Lungenentzündung 7, Magen- und Darmkatarrh 6, Magenkrebs 2, Scharlach 1, Schwindsucht 4, Skrophulose 1, verunglückt ist 1 Person, unbekannte Todesursache bei 2 Sterbefällen.

‡‡ **Eickel-Wanne**, 14. Dez. Man schreibt uns: Mit der Entfaltung des christlich-sozialen Banners im Kohlenrevier will es nicht so recht glücken, der Massenzulauf der Arbeiterschaft, auf die diese Partei angewiesen ist, bleibt aus. Namentlich ist es den christlich-sozialen Wortführern noch nicht gelungen, die im Bochumer Evang. Arbeiterbund organisierte Arbeiterschaft für ihre Partei einzufangen, wenigstens nicht in nennenswertem Maße. In diesem bis jetzt widerstandsfähig gebliebenen Bund Bresche zu legen, war der Zweck der von dem Agitator Rafflenbeul nach Wanne-Eickel einberufenen „Arbeiter-Konferenz". Obgleich die christlich-sozialen Redner, Rafflenbeul, Pastor Hof-Bochum u. a., die wiederholt ihre Arbeiterfreundschaft beteuerten, die garnichts anderes wollten, als den nationalliberalen Einfluß im Bunde zu bannen und ihn so von dem industriellen Druck zu befreien, ferner politisch neutrale, evangelische Arbeitervereine zu gründen und sie dem Rheinisch-Westfälischen Verbande anzugliedern, fielen sie doch sehr bald aus der Rolle, und gaben sich als das, was sie sind: Agitatoren der christlich-sozialen Partei. Diese neuen, vorläufig noch in der Luft hängenden Vereine würden so erzogen werden, daß sie nicht mehr für die nationalliberale Partei, sondern nur für die „wirklich soziale Politik treibende christlich-soziale Partei stimmen würden! Das war der Pferdefuß, der aus ihren Ausführungen ziemlich unverhüllt zum Vorschein kam. Das, was man der nationalliberalen Partei verübelt, nämlich, daß sie sich der Arbeiter annimmt, möchten die christlich-sozialen Herren also selbst gern machen. Nur hängen die Trauben etwas hoch. Mit den „erdrückenden Beweisen" für die im Flugblatt aufgestellten Behauptungen und die sonstigen Verdächtigungen, deren sich die christlich-sozialen Redner zuschulden kommen ließen, war es nichts. Der anwesende Vertreter des Bundes beleuchtete scharf die Umtriebe dieser Demagogen. Er wies nach, daß in den evangelischen Arbeitervereinen keine nationalliberale Parteipolitik getrieben werde und die Vereine von der Industrie unabhängig seien; wenn die Arbeiter im übrigen für die nationalliberale Partei stimmten, so sei das für sie als nationale Männer Ueberzeugungssache. Den Schlußeffekt sollte die Annahme einer langen Resolution bilden, über die abstimmen zu lassen der Versammlungsleiter, Herr Rafflenbeul, anscheinend vergessen hatte. In Wirklichkeit fürchtete er wohl noch der Zusammensetzung der überdies schlecht besuchten Versammlung, daß die Unterstützung nur eine recht schwache sein könnte.

§ **Eickel**, 14. Dez. Der **Kirchenchor** veranstaltete gestern im Garthmannschen Saale ein **Wohltätigkeitskonzert**. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Eingeleitet wurde das Konzert durch den Orchestervortrag „Im Hochland". Ouvertüre von Gade. Nach dem berühmten Largo von Händel, sang Frau Lehrer Brune von hier die Arie „Sieh mein Herz erschließt sich" aus Samson und Delila. Am Schluß „Ach Du allein, bist mein Glück" klang ihre Stimme etwas rauh. Sodann trug der Chor „Die Zwerge von Hübichenstein" von Klages eine Harzmär für Soli, gemischten Chor und Orchester mit verbindender Dichtung, vor. Arbeit hat der Chor gekostet und mit dem Vortrag kann man wohl zufrieden sein. Fräulein Schramm sang ihre Solis ganz gut, während für die Stimme des Frl. Friedberger Saal zu groß war. Der Chor zeigte sein Können vor allem in dem Chor Der Beerenleser. Der verbindende Text wurde von Frau Rektor Schwarze und Frl. Balke gesprochen. Nach einer Pause und nachdem das Orchester die Einleitung zum 2 Teil gespielt hatte, sang Frau Lehrer Brune Brahms „Ewige Liebe" und Jensens „Morgen am Brunnen". Der zweite Chor „Der Bergmannsgruß" von Anaker gefiel gerade so gut wie der erste Vortrag. Die Solistellen hätte man in bessere Hände legen müssen, besonders wenn man bedenke, daß der Verein über solche verfügt. Der verbindende Text wurde von Herrn Hauptlehrer Sprenger gesprochen. Wie schon bemerkt, kann man mit der Leistung des Chors und seines Dirigenten Herrn Rektor Schwarze wohl zufrieden sein. Herr Willy Strauß-Gelsenkirchen, der in liebenswürdiger Weise die Klavierbegleitung übernommen hatte, fand Beifall. Auch die Kapelle leistete ganz Vorzügliches. — Morgen (Dienstag) 3 Uhr nachmittags findet im Saale des Herrn Breiing in Wanne die Teilkonferenz der Lehrer und Lehrerinnen der Aemter Eickel und Wanne statt.

Aus der Umgegend.

Ss. **Buer**, 14. Dez. Nachdem die Stichwahlen beendet sind, ist das Ergebnis der Ergänzungswahlen folgendes: In der 1. Abteilung sind die Herren Betriebsführer Münnich-Sutum und Steiger Johannes Weber aus Erle gewählt. In der 2. Abteilung sind die Herren Rentner Frenzer zu Erle und Landwirt Anton Nachbarschulte zu Hassel gewählt. In der dritten Abteilung wurde für Buer der Bergmann Johann Flores, für Middelich der Bergmann Andreas Belgner gewählt. Etwaige Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahlen können binnen 2 Wochen und zwar von heute ab bis zum 28. Dezember bei dem Gemeindevorsteher angebracht werden.

Ss. **Horst** (Emscher), 14. Dez. Die hiesige katholische Gemeinde beging gestern die Feier des Papstjubiläums. Gestern vormittag 10 Uhr fand in der Pfarrkirche Leviten-Hochamt und Festpredigt, in der Rektoratkirche in Horstermark Feierliches Hochamt mit Festpredigt um 9½ Uhr statt. Gestern nachmittag fanden in den beiden Kirchengemeinden Festversammlungen statt.

Ss. **Gladbeck**, 14. Dez. Der Schüler Wilhelm W. geriet unter einen Möbelwagen. Er wurde so schwer verletzt, daß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

Ss. **Bottrop**, 14 Dez. Zum Besten der Verunglückten der Zeche „Radbod" hatte der Männer-Gesang-Verein Bottrop gestern ein Wohltätigkeitskonzert im großen Jansen'schen Saalbau veranstaltet. Als Mitwirkende waren engagiert Fräulein Maria Sonntag-Köln Geige und Herr Professor Heuser-Köln Klavier. Die vorgetragenen Musikpiecen und Männerchöre fanden reichen Beifall. Herr W. Fröhling aus Essen erntete mit seinem Verein nur eine Stimme des Lobes.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

** **Hamm**, 14. Dez. Die Geldsammlung zugunsten der Hinterbliebenen der auf Zeche „Radbod" verunglückten Bergleute ist abgeschlossen. Die Höhe der Summe dürfte nach Schätzung 1 200 000 Mark betragen. — Gestern nachmittag tagte hier unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen eine Kommission, in der über die Verteilung der Spende für die Hinterbliebenen auf der Zeche „Radbod" beraten wurde. Es wurde eine 12gliederige Kommission gewählt und beschlossen, daß als Weihnachtsgabe für die Hinterbliebenen 20 000 Mark verteilt werden sollen. Ueber die Verteilung der weiteren Summen wird beschlossen werden, nachdem man einen Versicherungstechniker gehört hat.

** **Siegen** 14. Dez. Durch die Explosion der Gießgrube, worin sich Gase bildeten, die sich durch einen überspringenden Funken entzündeten, wurden am Samstag in der Gießerei der Siegener Maschinenbau-Aktiengesellschaft ein Mann getötet und 4 weitere Personen teils lebensgefährlich verletzt.

* **Rhendt**, 14. Dez. Großes Aufsehen erregt die an Gerichtsstelle erfolgte Verhaftung des Architekten und Bauunternehmers Wilhelm Cremers von hier. Cremers wurde in eigener Sache vernommen und nach einem Gutachten eines Katasterkontrolleurs wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs in das Untersuchungsgefängnis abgeführt.

* **Köln**, 14. Dez. Ueber eine Aufsehen erregende Entdeckung wertvoller Malereien im Kölner Dom berichtet man folgendes: Bei einer Restauration an dem berühmten Hauptwerk der Alt-Kölner Malerschule, dem Choraltar im Dom, ergab sich, daß durch Uebermalungen ein altes Werk vollständig bedeckt und unkenntlich gemacht worden ist. Nach sorgfältiger Reinigung treten echt gotische Zeichnungen in herrlicher, großer Form zutage. Bei der Reinigung zeigte es sich, daß mehrere Uebermalungen vorlagen, so daß z. B. auf einmal sechs Arme des Gekreuzigten zutage traten. Auf der Rückseite hatte der Restaurator, um den Grund zu füllen Papier verwendet. Die bisher gereinigten unteren Darstellungen auf der Innenseite der Außenflügel müssen wir, wie der „Köln. Zeitung" von einem Sachverständigen geschrieben wird, für das Beste und Köstlichste halten, was die damalige deutsche Malerei, die reife Gotik um 1370, zu schaffen imstande war, und die Kölner Malschule erscheint so jetzt erst in ihren Anfängen als wirklich führend für ganz Deutschland.

* **Köln-Deutz**, 14. Dez. Gestern nachmittag wurde das Hauptmodellager der Gasmotorenfabrik durch Feuer zerstört. Der Betrieb erleidet durch den Brand keine Unterbrechung; auch wird die Leistungs- und Lieferfähigkeit der Fabrik nicht beeinträchtigt. Die Lieferfristen bedürfen keiner Verlängerung. Der Schaden ist durch Versicherungen voll gedeckt.

Die Beamtenbesoldungsvorlage in der Budgetkommission.

Berlin, 14. Dez. (Tel.) In der heutigen Sitzung der verstärkten Budgetkommission des Abgeordnetenhauses teilte der Finanzminister zur Beamtenbesoldungsvorlage mit, die Anrechnung des Militärdienstes solle so erfolgen, daß Militäranwärter mit den aus einem Zivilsupernumeriat hervorgegangenen Beamten in der Erreichung des Besoldungsdienstalters gleichgestellt werden. Militäranwärtern, die neun Jahre und darüber im Heere und der Marine gedient haben, wird bei der ersten etatsmäßigen Anstellung die Dienstzeit, soweit diese und die darauf folgende Zivildienstzeit zwölf Jahre übersteigt, bis zu drei Jahren, mindestens mit einem Jahre, soweit sie zwölf Jahre nicht übersteigt, mit einem Jahre auf das Besoldungsdienstalter angerechnet. Militäranwärtern, die weniger als neun Jahre gedient, wird die Dienstzeit bei der ersten etatsmäßigen Anstellung als mittlere Beamte bis zur Dauer eines Jahres auf das Besoldungsdienstalter angerechnet. Die Bestimmungen haben rückwirkende Kraft für alle Militäranwärter, mit der Maßnahme, daß die Vordatierung vor dem 1. Januar 1892 ausgeschlossen, und Gehaltsnachzahlungen nur für die Zeit vom 1. April 1908 stattfinden.

Die Diamantenfelder in Deutsch-Südwestafrika.

Einführung des Ausfuhrzolles auf Rohdiamanten.

Berlin, 14. Dez. (Tel.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Im Einklang mit den Darlegungen, welche am 11. Dezember vom Staatssekretär des Kolonialamtes im Reichstagsplenum über das Vorkommen von Diamanten im Hinterlande der Lüderitzbucht gemacht sind, wurde das Gouvernement von Deutsch-Süd-West-Afrika telegraphisch angewiesen, mit der Einführung des Ausfuhrzolles auf Rohdiamanten von 10 Mark pro Karat alsbald vorzugehen. Behufs Durchführung der Zollkontrolle werden die Diamantenförderer zur ordnungsmäßigen Registrierung der gebundenen Steine und zur Vorlage der Bücher auf den behördlichen Wunsch hin angehalten. Daneben wurde durch Gouvernementsverordnung vom 21. Oktober der Besitz roher Diamanten an die Lösung des gebührenpflichtigen behördlichen Erlaubnisscheines geknüpft. Um im Uebergangsstadium bei der Erhebung des Ausfuhrzolles Härten zu vermeiden, erließ das Gouvernement die Weisung, für einen angemessenen Zeitraum Zollkredite zu gewähren. Während der letzten Tage fanden zwischen dem Reichskolonialamt und heimischen Interessenten Verhandlungen statt, welche darauf hinzielten, dem aufsichtsreichen Unternehmen, einen tunlichst unabhängigen deutschen Charakter zu wahren. Es handelt sich dabei insbesondere darum, eine Organisation zu schaffen, welche möglichst alle in Betracht kommenden Interessenten umfaßt und den Diamantenvertrieb in einer vereinigt. Die Organisation soll sich dabei auch die Förderung der heimischen Diamantenschleifereien angelegen sein lassen.

Zum Fall „Schücking".

Husum, 14. Dez. (Priv.-Tel.) Der Bürgermeister von Husum, Dr. Schücking, wird gegen das auf 1500 Mark lautende Urteil des schleswigschen Bezirksausschusses Berufung einlegen. Der Vertreter der Anklage legt gleichfalls Berufung ein. Dr. Schücking hat sein Amt niedergelegt. Er hat an den Regierungspräsidenten eine Erklärung gesandt, die er morgen der Stadtverordnetenversammlung vorzulegen beabsichtigt und in der es heißt: Ich muß es vermeiden, mit höheren Staatsbeamten zusammen zu arbeiten, die mir nach fünfjähriger einwandfreier Dienstführung eine derartige Beurteilung zuteil werden lassen, daß sie in meinen Handlungen nach niederen Beweggründen suchen.

Letzte Telegramme.

Sitzung des Staatsministeriums.

Berlin, 14. Dez. Das Staatsministerium trat heute unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten Bülow zu einer Sitzung zusammen.

Wieder eine Zugentgleisung.

Berlin, 14. Dez. Am Montag, den 14. Dezember, erlitt der Schnellzug D 29 Köln-Berlin um 3 Uhr 18 Minuten nachmittags dadurch eine Verspätung von einer Stunde 43 Minuten, daß auf der Strecke Dallgow-Doberitz-Spandau die vordere Tenderachse der Zuglokomotive entgleiste. Personen wurden nicht verletzt, wesentlicher Materialschaden ist nicht entstanden. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht festgestellt worden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Zeppelin 3 in Wilhelmshaven stationiert.

Friedrichshafen, 14. Dez. (Priv.-Tel.) Gegenwärtig wird am „Zeppelin 3" die Steuervorrichtung angebracht. Wie verlautet, wird das Luftschiff in Wilhelmshaven stationiert werden. (Siehe auch unter Vermischtes. D. Red.)

Angriff auf einen Wachtposten.

Metz, 14. Dez. In der Nacht zum Samstag wurde, wie gemeldet, ein auf dem Pionierübungsplatz von Longeville stehender Wachtposten der 1. Kompagnie des 20. Pionierbataillons, namens Stolz, angegriffen. Der Angreifer gab einen Schuß auf den Posten ab und verletzte ihn an der rechten Hand. Darauf gab der Posten auf den Angreifer Feuer, verfehlte ihn jedoch. Der Angreifer feuerte nun den zweiten Schuß auf den Posten ab und verschwand dann in der Dunkelheit, er konnte jedoch gestern hier verhaftet werden.

Die Kassiererin eines Frauensparvereins als Defraudantin.

Chemnitz, 14. Dez. (Priv.-Tel.) Die Vorsteherin und leitende Kassiererin eines hiesigen Frauensparvereins, Frau Sarnatzki, unterschlug einen großen Teil der ihr anvertrauten Gelder. Die Entdeckung erfolgte, als jetzt die Auszahlung der Gelder stattfinden sollte. Es sind zahlreiche arme Familien um ihre Weihnachtsersparnisse gebracht worden.

Selbstmord eines Studenten.

Halle, 14. Dez. (Priv.-Tel.) Der Student Wilhelm Schrader gab gestern früh wahrscheinlich im Delirium nach durchkneipter Nacht aus dem Fenster seiner Wohnung mehrere Pistolenschüsse auf die Straße ab. Obwohl sich zahlreiche Personen auf der Straße befanden, wurde doch niemand verletzt. Als die Polizei in die verbarrikadierte Wohnung eindringen wollte, erschoß Schrader sich selbst.

Panik bei einem Hotelbrande.

London, 14. Dez. (Priv.-Tel.) In Alberaron [illegible] früh das Jersey-Beach-Hotel durch eine Feuersbrunst zerstört. Es spielten sich aufregende Szenen ab. Die Gäste, die durch das Feuer abgeschnitten waren, retteten sich, indem sie aus den Fenstern sprangen. Eine Krankenschwester, die aus einem 20 Fuß hohen Fenster sprang, erlitt schwere Verletzungen. Viele andere Personen wurden leicht verletzt.

Vorgänge auf einem englischen Kreuzer.

London, 14. Dez. Von dem geschützten Kreuzer „Ametist" in Portsmouth, der seine Ausfahrt im Anfang des nächsten Jahres an die Küsten Südafrika und Südamerika antreten soll, sind Teile eines Nivellierstückes eines 12 Zentimeter-Geschützes über Bord geworfen worden. Als der Tat verdächtig sind 3 Mann verhaftet worden. Allgemeine Mißstimmung scheint an Bord des Kreuzers zu bestehen. Die über Bord geworfenen Teile sind bereits geborgen worden.

Massenverhaftung.

Sosnowice, 14. Dez. Samstag nachmittag erschien vor einem hiesigen Kaffee ein Polizeiaufgebot in Begleitung einer Militärpatrouille und verhaftete sämtliche 23 Gäste nebst Kellnern. Ein Teil der Verhafteten wurde nach Bendin, der andere in das hiesige Arbeitsgefängnis geführt. Die Verhafteten sind meist jüdische Handelsangestellte die einer Geheimverbindung angehört haben sollen.

Duisburger Getreidebörse. Duisburg, 14. Dez. Weizen inländischer 20,40—21,00 Mk., Donau 00,00 Mk., Schwarzmeer 00,00 Mk., Azow 23,00—24,00 Mk., Amerikaner 23,00—24,00 Mk. Roggen, inländischer 17,00—17,30 Mk., Donau 00,00 Mk., Schwarzmeer 00,00 Mk., Azow 20,50—21,50 Mk., Amerikaner 19,50—20,50 Mark. Hafer, inländischer 16,20—16,50 Mk., Donau 17,00—19,50 Mark, russischer 17,00—19,50 Mk., Amerikaner 00,00 Mk. Futtergerste, russische 13,40—13,60 Mk., rumänische 13,80—14,00 Mk., Mais amerikanischer 00,00 Mk., La Plata 16,25—16,50 Mk., Donau 16,25 bis 16,50 Mk., Cinquante 17,50—18,25 Mk., russischer 16,25—16,50 Mark, Buchweizen 21,00—22,00 Mk., Weizenmehl Nr. 000 28,25 bis 28,75 Mk., Nr. 00 27,50—28,00 Mk. Roggenmehl Nr. 0 24,75 bis 25,50 Mk., Nr. 0/1 24,00—24,50 Mk. Vollmehl 13,00—13,50 Mk. Grand 10,75—10,75 Mk. Kleie 10,75—10,75 Mk.

Köln, 14. Dez. Fruchtmarkt. Heu 6,40—8,60. Maschinenstroh (Roggen) 3,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,60, Krummstroh 2,80 Mk.

Neuß, 14. Dez. Fruchtmarkt. Weizen neuer 1a 00,00, 2a 20,50, 3a 18,50 Mk. Roggen neuer 1a 16,70, 2a 15,70 Mk. Hafer alter 1a 17,00, 2a 16,00 Mk., neuer 1a 16,00, 2a 14,50, 3a 13,00 Mk. Gerste 1a 00,00, 2a 00,00 Mk. für 100 Kilogramm. Kartoffeln 3,00—3,20 Mk., Heu 3,00—3,40 Mk., Luzerner Heu 3,80 Mk. für 50 Kilogramm. Krummstroh 14,00, Breitdruschstroh 16,00 Mk. für 500 Kilogramm.

Sport.

Rennen zu Saint Ouen, 14. Dez. (Priv.-Tel.) Prix de l'Epte. 3000 Fr. 2500 M. 1. Blanc's Burlemont (Taylor). 2. Archdeacons Mondoline IV. 3. Hennessys Joker. Tot.: 45:20, Platz: 20, 26, 30:10. — Prix de l'Andelle. 4000 Fr. 3000 M. 1. Burgoings Auerstadt (Perrement). 2. Rothschilds Buhsido. 3. Heriots Pretty Alice. Tot.: 27:10. Platz: 14, 12:10 — Prix du Lunain. 3000 Fr. 3600 M. 1. Pucheſſer Peterhof II. 2. Balsand Oblat. 3. Oultremonts Uncle Fred. Tot.: 34:10. Platz 13, 15, 14:10. — Prix du Grand Morin. 5000 Fr. 3100 M. 1. Tibber Freres (R. Sauval). 2. Ballys Qui Quwi Ou Estce. 3. Fontarcer Druidesse. Tot.: 43:10. Platz: 12, 13, 12:10. — Prix de L'Yvette. 5000 Fr. 3400 M. 1. Lehaur Muntzac (Cazibielle). 2. Miss Odetta IV. 3. Lairs Monte Christo. Tot.: 49:10. Platz: 17, 23, 28:10. — Prix de l'Orge. 4000 Fr. 2800 M. 1. Thorecer Pont du Diable (Defyer.) 2. Veil Picards Keila. 3. Veborder Heron. Tot.: 19:10. Platz: 11, 11, 15:10.

Briefkasten.

(Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigelegt werden.)

F. Sch. Erle. 1. Ja. 2. Nein.

Nr. 10 R. In diesem Falle hat eine Klage keine Aussicht auf Erfolg. Sie hätten Ihren Schuldner im Laufe der ersten beiden Jahre mahnen müssen.

A. S. Hier in der Nähe liegt kein Regiment „Jäger zu Pferde". Die Standorte sind: Reg. Königs-Jäger z. Pf. Nr. 1, Posen. Jäg.-Regt. z. Pf. Nr. 2, Langensalza. Jäg.-Regt. z. Pf. Nr. 3, Kolmar i. Elsaß. Jäg.-Regt. z. Pf. Nr. 4, Graudenz. Wegen der übrigen Fragen wenden Sie sich am besten an das hiesige Bezirkskommando.

: Wiederholt :

machen wir darauf aufmerksam, daß bei Abgabe von Offerten Zeugnisse nur in Abschrift nicht im Original beigefügt werden sollen. Für Rückgabe der Original-Zeugnisse pp. übernehmen wir keine Garantie. . . . . .

Geschäftsstelle der
Gelsenkirch. Allgemeinen Zeitung.
Fernruf 173.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Carl Bertenburg jun.)

Vorzugs-Preise

für

Teppiche – Gardinen – Tischdecken – Felle.

	Größe	130×200	160×235	200×300
Plüsch-Teppiche	Mk.	7.75	13.75	18.50
Plüsch-Teppiche solide Ware	Mk.	10.75	17.75	25.50
Plüsch-Teppiche moderne Dessins	Mk.	14.00	24.00	33.75
Tapestry-Teppiche vorzügliche Qualität	Mk.	11.50	17.75	27.50
Tapestry-Teppiche bestes Fabrikat	Mk.	12.50	22.00	34.50
Prima Velour-Teppiche	Mk.	16.50	29.00	45.00

	Größe	150×200	180×250	200×300
Linoleum-Teppiche	Mk.	8.50	13.50	18.50

		Serie I	Serie II	Serie III
3 Posten engl. Tüll-Gardinen	hervorragende Qual. Mk.	3.75	5.75	7.75

Tischdecken aus Filztuch, bestickt Mk. 1.75, 0.95
Tischdecken Ia. Filztuch, bestickt Mk. 5.50, 3.25
Plüschdecken prima Qual., bestickt Mk. 7.25, 5.75
Plüschdecken schw. Ware bestickt 14.50, 10.50
Ziegenfelle weiß und grau Mk. 2.75, 1.55
Ziegenfelle große Exemplare . . Mk. 6.00, 4.75
Sealskyfelle mit Rand . . . Mk. 1.95
Bettvorlagen Mk. 1.95, 0.95, 0.78
Bettvorlagen Mk. 4.25, 3.25, 2.65

Eine Musterkollektion
Eleganter Plüschdecken 25% unter Preis.

Eine Ausstellung **echter Orientteppiche**
bestehend aus
Schiras, Kasaks, Muskabats, Afghans, Schirwans, Mahals
nur antike schöne Dessins für Speisezimmer, Herrenzimmer, Salons und Dielen
20 bis 30% unter Preis.

Reisedecken . . . Mk. 7.75, 4.75
Reisedecken vornehme Neuheit. Mk. 16.50, 9.50
Divandecken . . . Mk. 11.50, 8.75
Divandecken Kelimgeschmack 15.00, 12.50
Wandbehänge . . Mk. 12.50, 11.00
Bettdecken aus engl. Tüll Mk. 2.95, 1.75
Bettdecken Häkel-Imitat Mk. 4.50, 2.50
Bettdecken Erbstüll mit Bandarb. Mk. 12.00, 5.75
Wachstuche . Meter Mk. 0.95, 0.85

Echte Wild- und Angora-Felle
reichhaltigste Auswahl.

Modernes Kaufhaus **GEBR. ALSBERG** Gelsenkirchen Bahnhofstr. 55.

Jedermann spart Geld,
wenn er seine Schuhe bei
Fr. Kröske, Weidenstr. 2a,
besohlen lässt. Auf Wunsch in einer halben Stunde.
Kleine Reparaturen sofort. Angenehmer Warteraum.
Wie bekannt nur solide Handarbeit, nur bestes Material wird verarbeitet.

Herren-Schuhsohlen . . . . 1.80 bis 2.— Mk.
Damen-Schuhsohlen . . . . 1.35 bis 1.50 Mk.
Herren-Schuhabsätze . . . . 65 bis 80 Pfg.
Damen-Schuhabsätze . . . . 50 bis 60 Pfg.
Kinder-Schuhsohlen und Absätze von 90 Pfg. an.

Empfehle:
Prima Arbeitsschuhe und Stiefel
beste Handarbeit, grösste und kleinste Nummern stets auf Lager, sowie
bess. Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- u. Kinderschuhe u. Stiefel
in jeder Preislage, auch für ganz breite Füsse, in nur solider Ware, äusserst billig
Fr. Kröske, Schuhmachermstr., Weidenstr. 2a.

Atelier
in feinen Damengarderoben, Jacken- u. Schneiderkleidern, sowie Blusen und Taillen.
Für tadellose Anfertigung, prompte Bedienung und guten Sitz wird garantiert.
Bei Bestellung genügt Postkarte.
L. Toppermann,
:: Herren- und Damenschneider, ::
Kirchstraße 15, I. Etage.

Chocolade allen vor- an!
TELL
Hartwig & Vogel

In diesen Tagen gelangt eine grosse Partie
Rhein-Wein
zur Abfüllung.

Albert Heisler, Delikatessenhaus,
Der Wein, ein Produkt des **Lorcher** Distrikts, ist schön in der Blume und als kleiner Tischwein, sowie zur Bowle vorzüglich geeignet.
Am Tage der Abfüllung gebe ich denselben zum **Ausnahmepreise von 80 Pfg. per Flasche inkl.,** wenn Flaschen vom Kunden geliefert werden, sogar für 75 Pfg. ab.
Dieser Lorcher Wein wurde wegen seines rassigen Charakters allgemein **höher** geschätzt und sollte Jedermann diese günstige Gelegenheit benutzen, sich mit einigen Flaschen **guten** und preiswerten Weines für's **Weihnachtsfest** und für Sylvester zu versehen.
Bowlen-Sekt. Flasche 1.50 und 1.75 Mk.
„Henkell Trocken" – „Düsseldorfer Punsche."
Delikatessenhaus Albert Heisler.
Bahnhofstrasse 48, Fernruf 200.
Alleinverkauf garantierter Natur-Weine der deutschen Winzer-Vereine zu Eltoille u. Rheingau.
Preislisten für diese gratis und franko.

Ich verkaufe, solange Vorrat:

Salzfleisch	Kess. Presskopf	Leberwurst
schöne, fleischige Ware, Rippen 60 Pf., Rücken 55 Pf.	nur von rein. Schweinefleisch ohne Mehlzusatz Pfd. 95 Pf.	Westfäl. Ware, fein gewürzt, Pfund nur 55 Pfg.

Echte **Halberstädter Würstchen** Paar 25 Pfg.
F. Körholz, Bahnhofstr. 48
gegenüber Firma Gebr. Kaufmann.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Neumanns Orts- u. Verkehrs-Lexikon
des Deutschen Reichs
Vierte, von Dr. M. Broesike und W. Keil neubearbeitete Auflage
Mit 40 Städteplänen, 1 Verkehrskarte und 1 Übersichtskarte
In Halbleder gebunden 18 Mark 50 Pfennig

Meyers Geographischer Hand-Atlas
Dritte, neubearbeitete Auflage
Mit 115 Kartenblättern und 5 Textbeilagen
Ausgabe A: ohne Register. In Leinen gebunden 10 Mark
Ausgabe B: mit Namenregister. In Halbleder gebunden 15 Mark
Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Trauringe
ohne Lötfuge. Gravierung gratis.
Gebrüder Krewet,
Bahnhofstr. 64.

Meine Vorräte in handgeknüpften
Orient-Teppichen
gebe wegen Platzmangel
mit **10 % Rabatt** ab.
C. A. Brüning,
Marktstrasse 3.

2. Blatt, Nr. 294. 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 15. Dezember 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Muckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Muckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 178.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Weihnachts-Verkauf

Wir haben die grössten Vorbereitungen getroffen, um zum Weihnachtsfeste etwas ganz ausserordentliches bieten zu können. In allen Abteilungen unseres Hauses

Ausstellung praktischer Weihnachtsgeschenke

zu ganz ausserordentlich billigen Preisen.

Damen-Konfektion
Herren-Konfektion
Kinder-Konfektion
Pelze, Unterröcke
Schürzen, Regenschirme

Kleiderstoffe
Sammt, Seide
Damen-Wäsche
Tisch- und Bett-Wäsche
Taschentücher, Handarbeiten

Teppiche
Gardinen — Decken
Kleinmöbel wie:
Küchenschränke, Klaviersessel, Rauchtische, Schaukelsessel, Serviertische, Hocker, Nähtische, Klubsessel.

Bis Weihnachten bleibt mein Geschäft auch Sonntags bis abends geöffnet.

H. & L. Freudenberg,

Limbeckerstrasse 20, 22, 24, 26, 28. Essen. Limbeckerstrasse 20, 22, 24, 26, 28

Reichsmarineamt und Kohlensyndikat.

Die „Sozial- und wirtschaftspolitische Korrespondenz" schreibt:

SWK. Vor einigen Tagen wurde von Hamburg aus die Nachricht verbreitet, daß das Reichsmarineamt sich mit der Absicht trage, die Lieferung einer erheblichen Menge Kohlen für seinen Bedarf nach England zu vergeben. Diese Nachricht war geeignet, nicht nur an der Hamburger Börse, wo sie zuerst besprochen wurde, sondern auch in weiteren Kreisen das größte Aufsehen zu erregen, weil die deutsche Marinebehörde mit der Ausführung der ihr nachgesagten Absicht von ihren bisherigen Gepflogenheiten in der Deckung ihres Kohlenbedarfs vollständig abweichen würde. Bekanntlich hat sie bisher diesen stets im Inlande gedeckt, so daß es auffällig erscheint, daß sie gerade jetzt, wo nicht etwa ein im Inlande bestehender Kohlenmangel sie bestimmen könnte, sich an den englischen Markt wendet. Inzwischen wurde auch bereits von einer, sich allerdings nicht durch große Zuverlässigkeit auszeichnenden Seite gemeldet, daß das Reichsmarineamt schon einen Abschluß in Cardiff getätigt habe, doch steht demgegenüber eine andere Meldung, daß die deutsche Anfrage in Cardiff eine kühle Aufnahme gefunden habe, offenbar aus dem Grunde, weil man in England nicht recht an die Ernsthaftigkeit der deutschen Absichten glaubt.

Zu der von einem agrarischen Blatt an die Nachricht geknüpften Bemerkung, daß der Grund, weshalb die deutsche Marinebehörde den Ankauf ausländischer Kohle beabsichtige, in der durch eine unmäßige Kohlenausfuhr bewirkten Preistreiberei zu suchen sei, ist festzustellen, daß beim Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat eine Anfrage des Reichsmarineamts wegen des nächstjährigen Bedarfs überhaupt noch nicht vorliegt! Eine Preistreiberei kann demgemäß für das Reichsmarineamt natürlich nicht bestimmend sein, so daß diese Bemerkung als völlig hinfällig erscheinen muß.

Im übrigen möchten wir noch darauf verweisen daß die gonze Angelegenheit doch auch noch von einer anderen Seite zu beurteilen ist. Sollte es sich bestätigen, daß die deutsche Marinebehörde wirklich beabsichtigt, ihren Kohlenbedarf in England zu decken, so würde dies eine durch nichts zu rechtfertigende Maßregel darstellen. Es wäre heute geradezu unbegreiflich, weshalb eine deutsche Behörde den deutschen Markt übergehen und durch ihren Auftrag einen ausländischen Markt unterstützen wollte.

Wirtschaftspolitische Gründe müßten schon hinreichend maßgebend sein für eine deutsche Behörde, von einem derartigen Vorgehen Abstand zu nehmen und den deutschen Markt nicht im Auslande zu diskreditieren ganz abgesehen von dem Eindruck, den es machen muß, wenn sich die deutsche Kriegsmarine auf englische Kohlen stützen will. Es darf wohl bezweifelt werden, daß die englische Kriegsmarine überhaupt jemals den Bezug deutscher Kohlen in Erwägung ziehen würde.

Der Bock als Gärtner.

Heitere Novellette von Ralph v. Rawitz.

Nachdruck verboten.

„Es ist einer der hübschesten Momente unseres geselligen Lebens, wenn man im Herbst zum ersten Male wieder zusammen kommt und seine Reiseerlebnisse austauschen kann. Der eine ist im Norden gewesen, der andere im Süden. Dieser hat eine Seereise, jener eine Hochtour gemacht. Mancher ist auch zu Hause geblieben. Wenn dann nun alle ihre Eindrücke und Erfahrungen austauschen, dann erhält man nicht nur interessante Bilder, sondern auch praktische Ergebnisse. Und das soll eine gute Hausfrau niemals außer acht lassen."

So hat Frau Oberst von Klempin gesprochen, und ihr Gatte hatte dazu genickt: „Verbinde das Angenehme mit dem Nützlichen, Gertrud! Nur mich lasse aus dem Spiel; ich bin dienstlich stark beansprucht."

In den nächsten Tagen nach diesen Erörterungen waren dann Briefchen durch die Stadt geflogen, und so saßen heute etwa zwölf Damen, neun ältere und drei jüngere, um den wohlarrangierten Kaffeetisch. Eine Flügeltür des gemütlichen Zimmers, die nach dem Balkon hinausführte, war ein wenig geöffnet; dort blühten letzte Geranien und Astern zwischen hoch emporgerankem, rot gewordenen Weinlaub. Die Augen der Versammelten fielen auf diese Zeugen einer wärmeren Jahreszeit.

„Ja, es ist Herbst geworden", sagte die alte Exzellenz Morrstein, „Herbst! Welcher Trübsinn liegt in unserer Sprache, daß sie dem Worte den Begriff beifügte: ‚herbe'! Und ich möchte auch noch hineinlegen: ‚wehmutsvoll' — ‚erinnerungsreich'. Es ist so recht die Jahreszeit für alte Leute, wie ich. Die Zeit des Zurückdenkens an den ganzen Sommer des Lebens"

„Sehr zutreffend", erwiderte die Geheimrätin Pfeiffer, „aber doch, wie alle Dinge, mit Ausnahmen. Für uns Alte lasse ich es gelten, liebste Morrstein, aber, wer noch auf der Höhe des Lebens steht, wie etwa unsere freundliche Wirtin, der hat doch wohl noch andere Empfindungen im Herbst: teils Zukunftssorgen, teils Zukunftsvergnügungen. Auch der Winter hat seine Saison, und die will von vornherein sorgsam vorbereitet werden."

„Und wer gar noch Schulkinder hat, dem bleibt überhaupt nicht viel Zeit zu Erinnerungen", sagte die Oberstin „Meine Else ist soeben erst vierzehn gewesen und soll noch zwei Jahre die Königliche Mariannenschule besuchen. Nun, Sie wissen auch ein Lied davon zu singen, Frau Gräfin! Wie weit ist eigentlich ihr Jüngster?"

„Fritz ist siebzehn und sitzt in Obersekunda", antwortete die Gattin des Präsidenten Grafen Stein-Steinberg. „Da Sie, gnädige Frau, gerade von unsern Kindern sprechen, möchte ich etwas zur Sprache bringen, was mir heute durch Sophie, meine Tochter, zu Ohren gelangt ist. Sophiechen, erzähle die Geschichte!"

Komtesse Sophie, ein sehr hübsches junges Mädchen von neunzehn Jahren, die mit ihrer Freundin Käthe Klempin bisher geflüstert, errötete ein wenig, als sie die Augen aller Damen auf sich gerichtet sah, und sah dann fragend ihre Mutter an.

„Das mit Fritz! Mama?"

„Ja Kind, erzähle nur! Oder, ich kann es auch selbst mitteilen. Also meine Sophie kommt mittags immer aus ihrer Klavierstunde und hat beobachtet, daß mein Fritz um 1 Uhr jedesmal Ihre Else, gnädige Frau, von der Mariannenschule abholt!"

„Ja," fiel Komtesse Sophie ein. „Er wartet, bis sie kommt, trägt ihr dann die Mappe und bringt auch stets etwas mit — eine Blume oder Pralinees oder sonst etwas."

„Ich werde die kleine Sünderin gehörig ins Gebet nehmen," sagte die Oberstin mit strengem Blick, und ich danke Ihnen verbindlichst für die Mitteilung. Jetzt begreife ich auch, warum Else immer eine Viertelstunde zu spät bei Tisch erscheint!"

„Fritz und Else gehen immer durch die Anlagen," erklärte Komtessin Sophie, „und sie schwatzen dann so lebhaft, daß sie nichts um sich herum bemerken."

„Ich bin zweifelhaft, ob wir unseren Männern davon etwas sagen sollen?"

„Und ich bin zweifelhaft, wie man überhaupt diese Angelegenheit anfaßt!"

„Aus dem harmlosen Hofmachen eine große Affäre zu machen, wäre vielleicht ganz und gar unrichtig!"

„Andererseits darf man die Dinge aber auch nicht laufen lassen!"

„Es ist ja schließlich nichts Neues und Unerhörtes —, wer wüßte nicht von Tanzstundenliebe und ersten knospenden Neigungen?"

„Auch kann nicht verkannt werden, daß harmloser Umgang der Kinder schon in jungen Jahren gesellige Gewandtheit gibt."

„Ja, was also tun? Wie das verhüten, ohne größeren Schaden zu bewirken?"

Eine kleine Weile schwiegen die Damen, dann nahm die alte Exzellenz Morrstein das Wort.

„Wenn ich raten dürfte, ich ließe die Dinge laufen. Denn die Erfahrung ist alt: Alles nimmt ein Ende. Auch Pralinees werden langweilig, und die bessere Erkenntnis stellt sich wohl sehr bald ein. Man soll keine Märtyrer züchten! Verbotene Früchte sind süß! Ich würde mich darauf beschränken, die Leutchen unauffällig zu überwachen. Ihr Sophiechen, Frau Gräfin, genügt ja völlig als Beobachtungsposten."

„Ich kann ja auch noch meinen Otto damit beauftragen," sagte die Oberstin. „Otto kommt ja auch immer um 1 Uhr von seinem Bureau, und wird gern den kleinen Umweg durch die Anlagen machen."

„Wo arbeitet Ihr Herr Sohn jetzt?" fragte die Excellenz. „Ist er schon Assessor?"

„Seit diesem Sommer," erwiderte Frau v. Klempin. „Er

Zur Verlobung im Hause Wahnfried.

Frau Cosima Wagners Familie.

Aus Bayreuth kommt die Nachricht, daß sich die jüngste Tochter der Witwe Richard Wagners, Fräulein Eva Wagner, mit dem bekannten Schriftsteller Houston Stewart Chamberlain verlobt hat und die Hochzeit in Kürze im Hause Wahnfried gefeiert werden soll. Chamberlain ist Engländer und am 9. September 1855 zu Portsmouth geboren, lebt aber seit Jahren in Wien. Er ist der Verfasser des Prachtwerkes: „Richard Wagner" und der viel gelesenen „Grundlagen des 19. Jahrhunderts". Von Frau Cosima Wagners drei Töchtern aus ihrer Ehe mit Hans von Bülow ist die älteste, Daniela (geboren 1860), seit 1886 die Gemahlin des Kunstgeschichtsprofessors Geheimen Hofrates Dr. Henry Thode in Heidelberg; die zweite, Blandina (geboren 1863), mit dem italienischen Grafen Gravina vermählt; die dritte, Ludowika (geboren 1865), die Gattin des tüchtigen Kapellmeisters Franz Beidler. Von dem letztgenannten Ehepaare wurde kürzlich gemeldet, daß es demnächst von Bayreuth nach München übersiedeln wollte. Richard Wagners und der Frau Cosima einziger Sohn Siegfried (geboren 1869) ist noch unvermählt und lebt in Bayreuth. — Frau Cosima Wagner ist bekanntlich von väterlicher Seite ungarischer Herkunft: eine Tochter von Franz Liszt, dem großen Musiker und Virtuosen, und von Marie de Flavigny, einer unter dem Namen „Daniel Stern" nicht unbedeutenden Schriftstellerin, die ursprünglich mit dem französischen Grafen d'Agoult vermählt gewesen und ihrerseits die Tochter eines französischen Offiziers, des Vicomte de Flavigny, und einer Frankfurterin, Marie Bethmann, aus dem bekannten Bankherrengeschlechte, war. In den Kindern von Frau Cosima Wagner aus ihren beiden Ehen ist also deutsches, ungarisches und französisches Blut in wundersamer Vermischung vorhanden. Eine ältere Tochter von Franz Liszt und „Daniel Stern": Blandine, wurde übrigens, wie in Deutschland wenig bekannt ist, die Gemahlin des französischen Ministers Emile Ollivier, der in der Vorgeschichte des deutsch-französischen Krieges eine für sein Vaterland so verhängnisvolle Rolle spielte, und jetzt, ein hoher Achtziger, noch immer seine ganze Kraft an sein monumentales Werk „L'Empire liberal" setzt. Das Befinden der greisen Herrin von Wahnfried war im letzten Jahre leider nicht immer das beste. Sicherem Vernehmen nach ist es gegenwärtig zufriedenstellend. Bei dem bevorstehenden Familienfeste werden alle Musik- und Kunstfreunde, die zur Sache Richard Wagners halten, der nach des Meisters eigenem Zeugnis „ganz unerhört seltsam begabten Frau" mit den besten Glückwünschen gedenken.

Die Unfallstatistik im deutschen Bergbau.

Angesichts der mannigfachen Erörterungen und Angriffe, die in Wort und Schrift die Folge der Radbodkatastrophe in den vergangenen Wochen waren, dürfte es wohl angebracht sein, mit einigen Worten die Unfallstatistik im deutschen Bergbau zu beleuchten.

Die von der Knappschafts-Berufsgenossenschaft geführte Unfallstatistik der letzten zehn Jahre zeigt folgendes Bild:

	Angemeldete Unfälle		Entschädigungspflichtige Unfälle (Erwerbsunfähigkeit über 13 Wochen)		Tödliche Unfälle	
	überhaupt	auf 1000 versicherte Personen	überhaupt	auf 1 000 versicherte Personen	überhaupt	auf 1000 versicherte Personen
1898	48 204	97,36	6 323	12,77	1254	2,53
1899	52 357	101,43	6 307	12,10	1060	2,03
1900	58 471	103,48	6 894	12,19	1145	2,02
1901	68 898	113,44	7 933	13,06	1289	2,12
1902	67 786	112,76	8 143	13,55	1 080	1,80
1903	74 433	120,09	9 049	14,60	1159	1,87
1904	80 204	124,83	9 950	15,49	1178	1,83
1905	81 871	126,45	10 066	15,55	1235	1,91
1906	87 892	127,52	10 827	15,71	1211	1,76
1907	92 455	126,20	11 482	15,54	1743	2,38

Die Zahl der tödlichen Unfälle, die in den letzten zehn Jahren eine abfallende Tendenz und sogar im Jahre 1906 ihren tiefsten Stand seit Bestehen der Knappschafts-Berufsgenossenschaft erreicht hatte, ist im Jahre 1907 — hauptsächlich infolge der Massenunglücke von Reden, Kleinrosseln und Gerhard — leider auf eine bisher erst zweimal überschrittene Höhe gestiegen. Dagegen ist die Zahl der Angemeldeten, wie auch der entschädigungspflichtigen Unfälle — auf 1000 Versicherte bezogen — im Jahre 1907 unter den Stand der beiden Vorjahre gesunken.

In weiteren Kreisen wenig bekannt dürfte die Tatsache sein, daß der Bergbau bei weitem nicht der Beruf ist, der relativ die meisten Opfer erfordert. Aus dem Material der „Amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamtes" ist nachstehend eine Zusammenstellung von 11 der 66 in Deutschland z. Zt. bestehenden gewerblichen Berufsgenossenschaften — gruppiert nach der Unfallhäufigkeit — wiedergegeben:

Namen der Berufsgenossenschaften	Zahl der Vollarbeiter	Zahl der entschädigungspflichtigen Unfälle	Unfälle auf 1000 Vollarbeiter
1. Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft	93 931	2 500	26,61
2. Württemberg. Baugewerks-B.-Gen.	33 755	579	17,15
3. Elbschiffahrts-Berufsgenossenschaft	19 251	325	16,88
4. Schlesische Eisen- und Stahl-Berufsgen.	111 481	1 813	16,27
5. Müllerei-Berufsgenossenschaft	63 600	1 012	15,91
6. Knappschafts-Berufsgenossenschaft	732 208	11 360	15,51
7. Rh.-Westf. Hütten- u. Walzwerks-B.-G.	174 864	2 698	15,43
8. Südwestdeutsche Holzberufsgenossensch.	48 376	743	15,36
9. Bayerische Baugew.-Berufsgenossenschaft	75 244	1 149	15,27
10. Westdeutsche Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft	18 050	274	15,18
11. Steinbruchs-Berufsgenossenschaft	174 446	2 639	15,12

Hieraus geht hervor, daß 5 Berufsgenossenschaften eine höhere Unfallziffer als die Knappschaftsberufsgenossenschaft haben und daß eine Reihe weiterer Berufsgenossenschaften in bezug auf Unfallhäufigkeit nicht weit hinter der Knappschaftsberufsgenossenschaft zurückstehen.

Ein sehr interessantes Bild ergibt sich, wenn man die Unfälle im Bergbau nach ihrer Veranlassung klassifiziert:

Jahr	Zahl der entschädigungspflichtigen Unfälle, veranlaßt durch: die Gefährlichkeit des Betriebes an sich	Mängel des Betriebes im besonderen	die Schuld der Mitarbeiter	die Schuld der Verletzten selbst
	%	%	%	%
1898	73,45	1,25	3,24	22,06
1899	74,72	0,95	3,33	21,50
1900	68,06	0,75	3,45	27,74
1901	65,28	0,87	3,63	30,22
1902	63,64	0,56	3,86	31,94
1903	67,35	0,67	3,22	28,76
1904	67,62	1,01	3,43	27,94
1905	68,51	0,90	3,73	26,86
1906	69,31	0,78	3,24	26,67
1907	67,29	1,27	3,40	28,04

Eine gewisse Zahl von Opfern wird der Bergbau wegen seiner natürlichen Gefährlichkeit trotz der besten Einrichtungen und Vorschriften immer erfordern, wenn er nicht schließlich infolge all zu weitgehender Sicherheitsmaßregeln überhaupt unrentabel werden soll. Die natürliche Gefahrenquelle wird etwa dargestellt durch den ungefähr stets gleich bleibenden Anteil (67 Proz.) der der Gefährlichkeit der Betriebe zuzuschreibenden Unfälle an der Gesamtzahl.

Sehr hoch ist die Zahl der jährlich durch eigene Schuld oder die Schuld der Mitarbeiter zu Schaden kommenden Bergleute. Sie beträgt über 30 Prozent aller Unfälle und ist in Wirklichkeit wahrscheinlich noch größer, da es sicher wohl vorkommt, daß der die Unfalluntersuchung führende Beamte einen verletzten Arbeiter, der vielleicht durch eigene Schuld zeitlebens ein Krüppel bleiben wird, nicht noch dazu dem Strafrichter überantworten will. In einem solchen Falle ist es vom humanen Gesichtspunkte aus wohl verständlich, daß ein derartiger Unfall, dessen Hergang die Schuld des Verletzten nicht absolut klar erkennen läßt, und der weitere unbeteiligte Opfer nicht gefordert hat, der Gefährlichkeit des Betriebes zur Last gelegt wird.

Dieser Kategorie wird auch ferner zweifellos eine ganze Reihe von Unfällen zugeschrieben, deren Veranlassung nicht einwandfrei festzustellen war, weil entweder der Schuldige oder einzige Zeuge zu Tode gekommen ist oder weil die Mitarbeiter bei der Unfall-Untersuchung falsche Angaben machen, um den schuldigen Kameraden nicht zu verraten.

Die große Zahl der durch eigene oder fremde Schuld Verletzter kann und muß sich erheblich vermindern lassen. Das wirksamste Mittel zur Erreichung dieses Zweckes liegt u. a. in einer möglichst starken — wenn nötig gewaltsamen — Einschränkung des zu häufigen Belegschaftswechsels, der die Arbeiter immer wieder in neue, ihnen unbekannte Verhältnisse führt und häufig zur Ursache von Unfällen wird.

Zum Schluß soll an dieser Stelle ausdrücklich hingewiesen werden auf den außerordentlich geringen Anteil (1,27 pCt.), den die durch Mängel des Betriebes veranlaßten Unfälle an der Gesamtzahl der Unfälle haben. Hier wird einmal zahlenmäßig nachgewiesen, welch ernstes Streben die Werksverwaltungen an den Tag legen, durch eine möglichst sichere Einrichtung ihrer Betriebe den Arbeiterschutz zu fördern! Wenn man bedenkt, daß im Ruhrkohlenbezirk sogar nur 0,7 pCt. aller entschädigungspflichtigen Unfälle den Zechenverwaltungen zur Last fallen, so dürfte damit dargetan sein, wie leichtfertig und unbegründet der von sozialdemokratischer Seite erhobene Vorwurf ist, es beständen zwar genügend Sicherheitsvorschriften, diese würden jedoch von den Zechenbesitzern nicht befolgt.

Kreisverband der evangelischen Arbeitervereine an der Ruhr.

~ Freisenbruch, 14. Dez.

Der 2. ordentliche Delegiertentag des jungen Kreisverbandes tagte am gestrigen Tage im Saale des Herrn Sehrhaae. Herr Wandtke, der 1. Vorsitzende des Verbandes, hieß zunächst die zahlreich Erschienenen herzlich willkommen. Er gedachte sodann des verstorbenen Pfarrers Augener mit ehrenden Worten. Nie würde die evangelische Arbeiterschaft vergessen, welcher Freund und Berater ihr Pfarrer Augener war. Nie zeigte er Ermüdung in seinem Bemühen, das Beste für die evangelische Arbeiterschaft zu tun. Die Delegierten hatten sich erhoben. Sodann gedachte Herr Wandtke der Toten von Radbod. Auch hier wird helfend die immer tätige Hülfe der evangelischen Arbeiterschaft eingreifen, doch müßte das Geld als Fonds angelegt werden für spätere Einzelfälle, denn das einer Familie zugestoßene Unglück sei genau so hart. Herr Herzbruch-Bergeborbeck teilte mit, daß dieses bereits vorgesehen sei. Nachdem Herr Wandtke sodann den zahlreich erschienenen Bruderverein Freisenbruch begrüßt hatte und ihm für die Gastfreundschaft herzlichen Dank ausgesprochen, nahm der Vorsitzende des Vereins Freisenbruch, Herr Beyer, das Wort. Er begrüßte den Delegiertentag und wünschte den Verhandlungen segensreichen Erfolg. Die Feststellung der vertretenen Vereine ergab, daß nachstehende Vereine Delegierte entsandt hatten: Steele, Bergeborbeck, Rotthausen, Kray, Werden-Land, Werden-Stadt, Freisenbruch. Das Protokoll des letzten Delegiertentages und der Vorstandssitzung wurde verlesen und genehmigt. Recht bedauert wurde es, daß der gestellte Antrag betr. Ueberweisung von Mitgliedern in den Gesamtverband und umgekehrt noch nicht auf dem Bundestag verhandelt worden ist. Zur Aufnahme in den Kreisverband hatten sich 3 Vereine an der Ruhr gemeldet. Einstimmig wurde deren Aufnahme beschlossen mit der Erweiterung, diesen Vereinen finanziell zu helfen. Als Revisoren des Kreisverbandes wurden die Herren Meyer und Reckert gewählt. Beschlossen wurde, die nächste Vorstandssitzung in Freisenbruch und den nächsten Delegiertentag in Bergeborbeck stattfinden zu lassen. In den Vorstand wurden durch Zuwahl die Herren Beyer und Neuburg-Freisenbruch gewählt. Die regelmäßige Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder ergab deren einstimmige Wiederwahl und zwar wurden gewählt: Wandtke-Kray, 1. Vors.; Zierdt-Steele 2. Schriftführer, Jüngst-Werden-Land 1. Kassierer, als Beisitzer die Herren Rüter und Reckert-Rotthausen, Weber-Werden-Land und Rektor Dr. Pohlmann-Werden-Stadt. Sodann wurde noch beschlossen, den Beitrag pro Mitglied und Jahr auf 1[illegible] Pfennig festzusetzen. Damit war der geschäftliche Teil erledigt. Zu dem zu erstattenden Referat: Die Gewerkschaftsfrage im Allgemeinen, war als Referent Herr Rehn-Gelsenkirchen erschienen, der das Thema in nachstehenden Grundlinien behandelte: I. Die geschichtliche Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung: 1. In Handwerk, 2. in der Hausindustrie, 3. in der Fabrik. II. Die Ursache der Entwicklung: 1. wirtschaftlicher Art, 2. betriebstechnischer Art, 3. rechtlicher Art. III. Die Gewerkschaftsrichtungen: 1. Lokalorganisation, 2. Freie Gewerkschaften, 3. Hirsch-Dunckersche Gewerkschaften, 4. Christliche Gewerkschaften, 5. sogenannte „gelbe" Verbände. Die inhaltvolle Rede fand reichen Beifall. An der Diskussion beteiligten sich eine ganze Anzahl Redner, Einzelheiten aus den betreffenden Orten erörternd. Damit war die Tagung beendet. In begeisternden Worten gedachte Herr Wandtke zum Schluß des Kaisers, auf dem ein dreifaches Hoch ausgebracht wurde.

---

vertritt den beurlaubten Ritterschaftsdirektor, wird aber nach Weihnachten in das Kultusministerium als Hilfsarbeiter übernommen werden. O, er ist ein sehr tüchtiger Junge — er hat das große Staatsexamen mit dem Prädikat gemacht!"

Das Gespräch nahm hierauf, anknüpfend an Kultusministerium und Staatsexamen, eine andere Wendung. Bald danach endete die gesellige Zusammenkunft mit der Versicherung, demnächst bei der Gräfin Stein-Steinberg zusammenzutreffen. —

Es war am nächsten Tage, in der ersten Nachmittagsstunde, da strömten die Gymnasiasten aus dem geöffneten Tor des ehrwürdigen Gebäudes, das sie respektlos „Die Penne" nannten. Die einen gingen eilig nach Hause, andere schwatzten noch einige Zeit; ein hübscher, brünetter Junge aber pürschte sich quer über den Straßendamm nach einer entfernteren Straßenecke, wo ihn bereits eine kleine, niedliche Blondine mit langen Hängezöpfen, die Schulmappe am Arm, erwartete. Er zog feierlich den Hut, sie dankte mit einem förmlichen Hofknix; dann zogen sie die Straße entlang und quer durch den Stadtpark dem Villenviertel der Stadt entgegen.

Etwa zweihundert Schritte hinter ihnen schritten zwei Erwachsene; auf der rechen Straßenseite ein schlanker Herr im englischen Paletot und Zylinder, auf dem linken Trottoir eine junge Dame, am Arm die Notenmappe, das weiche blonde Haar unter einem schmucken Bolero aufgesteckt. Dort, wo die Straße in den Park mündet, trafen beide zusammen.

„Guten Tag, Komtesse!" sagte er. „Guten Morgen, Herr v. Klempin," sagte sie.

„Wir haben ja wohl einen Weg," fuhr er fort, „darf ich mich anschließen?"

„Bitte sehr!"

„Ja, einen Weg, und noch mehr als das: eine Mission!"

Er deutete auf ihre vorausgehenden Geschwister, die sich untergefaßt hatten und gemeinsam Schokolade naschten.

Komtesse Sophie errötete: „Es ist furchtbar frech von meinem Bruder, die Jungens sind alle so übermütig."

„Sie sind zu streng, Komtesse! Ist es denn wirklich ein Verbrechen, wenn ein gesunder, kräftig aufsprossender Junge an einem hübschen gesunden Mädchen Gefallen findet? Wäre nicht das Gegenteil gerade fürchterlich? Daß wir blind an der Schönheit, die der liebe Gott ausgestreut hat, vorübergingen? Ich meinesteils kann diese Bücherwürmer diese Normalschüler diese Muster-Sekundaner nicht leiden, die man jeden Tag, wenn man vorbeigeht, hinter ihrem Virgil und ihrer Stereometrie sitzen und vor einem Mädchengesicht erschrecken! Das werden nachher lederne weltfremde Juristen, pedantische Oberlehrer, trockene Theologen, unverdauliche Soldaten. Menschen die sich des herrlichsten Gefühles in dieser ganzen Schöpfung nie bewußt werden, denen alles Empfinden in mathematischen Formeln aufgeht. Entsetzlich!"

„Aber sie sind noch zu jung," erwiderte Sophie, „unser Fritz und Ihr Schwesterchen, Herr v. Klempin!"

„Zu jung, zu jung!! Liebste Komtesse, wie alt waren wir beide, als wir bei dem alten Franzosen — ich sehe ihn noch, den guten Monsieur Rotissier, in der dritten Position — Tanzstunde hatten? Lassen Sie mich berechnen: Es sind fünf Jahre her; ich war damals neunzehn, Sie waren, glaub' ich, etwas über vierzehn — ja, Sie waren vierzehn, und ich weiß genau, Ihr Geburtstag war am 2. Dezember, liebe Komtesse — —"

„Sie haben das wirklich behalten??"

„Natürlich habe ich das behalten, und noch viel mehr! Ich weiß noch, daß ich Ihnen damals auch Pralinees verehrte, daß wir am Mittag des besagten 2. Dezember in einer Konditorei Schlagsahne schleckten, daß Sie mir zu Weihnachten eine selbstgestickte Brieftasche schenkten ‚daß ich Sie damals „liebe Sophie" und „Du" nennen durfte, und daß ich Ihr langer Otto war."

Sophie errötete bis unter das blonde Haar und sagte: „Das ist schon so lange her! Es ist mir wie ein Märchen!"

„Aber ein schönes, ein liebes Märchen, und ich sehe nicht ein, warum aus diesem Märchen nicht eine reizende, kleine, in der Gegenwart spielende Novelle werden soll! Eine Novelle, die also anfängt: „Sie war neunzehn und kam aus der Musikstunde. Er war vierundzwanzig und kam aus seinem Bureau. Am Eingang zum Stadtpark trafen sie sich. Er sagte — —"

„Nichts!" lachte Komtesse Sophie. „Nichts, gar nichts — sagte Ihr Novellenheld. Denn hier muß der Held sich empfehlen. Sein Weg geht rechts, der Weg seiner Dame geht links!"

„Wahrhaftig," antwortete Herr v. Klempin, „wie doch die Zeit vergeht! Also morgen um 1 Uhr: Wiederholung! — Wir haben eine Mission, Komtesse — eine Mission! Einverstanden?"

„Einverstanden!"

Er küßte ihr lebhaft die Hand und schritt hinter Elschen her der väterlichen Wohnung zu. — —

Vier Wochen waren in das Land gegangen, da fand der Teeabend bei der Gräfin Stein-Steinberg, den man verabredet hatte, statt. Es war derselbe Kreis von Damen, welchem, wie immer, die Exzellenz Morrstein präsidierte. Auch die Kinder, Erwachsene und Nichterwachsene, hatte man hinzugezogen, und im Arbeitszimmer des Hausherrn spielten die Gatten der Damen einen Rubber Whist oder ihren Skat. Das Gespräch drehte sich zuerst um Haushaltungs- und Avancements-Fragen, um die Festlichkeiten der bevorstehenden Saison und den großen Wohltätigkeitsbazar für kranke Kinder. Dann sprang es auf Kinder im allgemeinen und auf Else und Fritz im besonderen über, als diese gerade das Gemach verlassen hatten.

„Unsere Maßnahmen waren sehr richtige," sagte die Gräfin. „Die harmlose Liebelei der Kinder ist völlig bedeutungslos. Sophiechen ist mit rührender Aufopferung jeden Mittag ihnen auf den Spuren gefolgt."

„Und mein Otto hat mir auch hin und wieder Bericht erstattet," warf die Oberstin ein, „er ist allerdings nicht ganz Sophiechens Ansicht, und meint, die Ueberwachung müsse noch manchen Monat fortgesetzt werden. Denn Ihr lieber Fritz, Gräfin, sei doch ein loser Strick, dem man nicht so ohne weiteres trauen könne —"

„Wer hat das von mir gesagt?" rief der Sekundaner, der zufällig die Stube betreten hatte und die eben gesprochenen Worte gehört hatte, „wer hat das von mir gesagt? Otto? Der Herr Assessor soll nur vor der eigenen Türe kehren! Else und ich beobachten ihn schon seit Wochen, wie er Sophien den Hof macht! So etwas! Ich ein loses Strick! Gestern hat er Sophien sogar geküßt! Und ich habe Else noch nie geküßt!"

„Infamer Schlingel!" wütete die Assessor, aber nur ganz still in sich hinein; Komtesse Sophie aber saß da, rot wie eine Dijonrose, die sich soeben erschlossen hat.

Die Oberstin und die Gräfin wechselten einen Blick, in dem eine ganze Besprechung beschlossen lag; dann nahm die Letztere das Wort, ehe noch Exzellenz Morrstein und Geheimrätin Pfeiffer den Mund zu einem satyrischen „O, o! — Ah, ah!" öffnen konnten.

„Nun ist das Geheimnis also doch heraus; daß die Kinder doch nie den Mund halten können! Meine Damen, eigentlich sollte es erst zu Weihnachten veröffentlicht werden, — aber sei es denn auch heute schon, in dieser lieben Stunde! Otto, — Sophie, gebt Euch die Hände! Die Kinder haben sich verlobt!"

Nun erhob sich ein Sturm der Gratulation, an dem auch die etwas überraschten Ehemänner teilnahmen. Am glücklichsten aber waren Else und Fritz, die, klug die Gelegenheit nützend, einer Baisertorte den Garaus machten und Bowle tranken.

Die Exzellenz Morrstein ließ nun nur: „Pupteren.

„Ich kenne die Welt," sagte sie, „ich kenne die Menschen. Das ist die Folge davon, wenn man den Bock zum Gärtner macht!"

Was eine Luftflotteninvasion in England kostet.

Es ist bezeichnend dafür, wie lebhaft die Engländer sich mit dem Schreckgespenst eine Invasion beschäftigen, daß selbst Persönlichkeiten wie Sir Hiram Maxim sich öffentlich mit der Möglichkeit eines Ueberfalles durch eine Luftflotte auseinandersetzen. Der Gelehrte knüpft an die phantastische Schilderung eines künftigen Luftkrieges an, die der ehemalige Regierungsrat Rudolf Martin in einem romantisch verbrämten Zukunftsbild entworfen hat, und er kommt dabei zu dem Schlusse, daß eine solche Gefahr keineswegs ausgeschlossen ist. „Ohne Zweifel können heute Maschinen von sechzig bis hundert Pferdekräften gebaut werden, die in ihren Dimensionen über den Wrightschen Aeroplan hinausgehen, mit einer Schnelligkeit von fünfzig englischen Meilen in der Stunde fliegen und bei einer Flugdauer von fünf Stunden ein Gewicht von zehn Zentnern transportieren können. Solche Apparate würden mit einer Bemannung von fünf bis sechs Mann außer dem Steuermann den Kanal überqueren können und zugleich genügend Petroleumvorräte mit sich führen, um ohne Aufenthalt wieder nach dem Kontinent zurückzukehren. In einer Nacht würden sie vier Reisen ausführen, in Nebelnächten vielleicht sogar mehr, ohne beobachtet zu werden. Diese Maschinen können für etwa 30 000 Mark pro Stück hergestellt werden und jede von ihnen wäre imstande, in einer Nacht an der englischen Küste 20 Mann abzusetzen. Mit 5000 Maschinen könnten also 100 000 Mann gelandet werden. Eine solche Luftflotte würde insgesamt 150 Millionen Mark für den Bau erfordern. Aber dies ist die Sachlage von der Gegenwart aus betrachtet; die Zukunft wird diese Verhältnisse in unabsehbarer Weise und Schnelligkeit verschieben. Vielleicht wird man schon in einem Jahre die Schnelligkeit der Flugmaschinen auf sechzig englische Meilen in der Stunde steigern können und mit ihr die Tragfähigkeit und den Aktionsradius der Apparate. Ich sehe keine technischen und wissenschaftlichen Gründe, die das als unmöglich charakterisieren würden . . ."

Vermischtes.

Ein räuberischer Ueberfall auf zwei Frauen wurde am Sonntag in Berlin ausgeführt. Die Inhaberin eines Teegeschäfts, Fräulein Wilhelmine Braun, und die Wirtschafterin Ida Heimann wurden von dem 22jährigen Schleifer Richard Weitland, der die Ladenkasse rauben wollte, niedergeschlagen. Der Täter floh, wurde aber eingeholt und verhaftet.

Ein entflogener Ballon. Der entflogene Ballon „Mainz-Wiesbaden" des Mittelrheinischen Vereins für Luftschiffahrt wurde bei Merkenfritz in Oberhessen aufgefunden.

Eine Zeppelin-Huldigung der Deutschen in Argentinien. Aus Stuttgart wird uns berichtet: Eine aus 3 Mitgliedern bestehende Abordnung der Deutschen Argentiniens überreichte gestern dem Grafen Zeppelin eine Huldigungsadresse in Gestalt eines kostbaren Albums. Der Graf gab in seiner Ansprache der Freude über die Teilnahme aller Deutschen im Auslande an seinem Werke beredten Ausdruck.

Zusammenstoß zweier Kohlendampfer. Telegraphisch wird uns aus Hamburg gemeldet: Der ausgehende deutsche Kohlendampfer „Chamrock" stieß in der vergangenen Nacht auf der Elbe mit dem einkommenden englischen Kohlendampfer „St. Vincent" zusammen. Letzterer wurde schwer beschädigt, während „Chamrock" sank. Weiter wird berichtet: Der bei dem Zusammenstoß mit dem englischen Kohlendampfer „St. Vincent" beschädigte Dampfer „Chamrock" wurde auf den Strand gesetzt. Er wird von Tauchern untersucht. „St. Vincent" ist heute vormittag in den hiesigen Hafen eingelaufen.

Eine unglückliche nächtliche Luftreise. Aus Wiesbaden wird gemeldet: Bei einer von hier aus unternommenen Nachtfahrt wurde der Ballon Mainz-Wiesbaden im Nebel durch eine Bö auf die Erde geworfen, wobei beide Insassen, Hauptmann Eberhard und Herr Krauße aus Wiesbaden, herausgeschleudert wurden. Beide Herren blieben unverletzt, der Ballon entflog jedoch in nordöstlicher Richtung. Dem Auffinder wird eine Belohnung zugesichert. Meldungen sind zu richten an Hauptmann Eberhard-Wiesbaden.

Ein irrsinniger Gatten- und Kindermörder. In Michaelbeuren im Salzburgischen, hat der seit einiger Zeit geistesgestörte Hofbauer Hirnstötter seine Frau von rückwärts mit einer Hacke erschlagen, während sie die kleinsten Kinder kämmte. Zwei von diesen tötete der Vater ebenfalls, während zwei andere lebensgefährlichere Verletzungen davontrugen. Nur die beiden ältesten, ein Knabe und ein Mädchen, die in der Kirche waren, entkamen dem Mordbeil des Vaters. Als sie nach Hause kamen, erklärte er ihnen, es gäbe Krieg, und er müsse deshalb alle totschlagen. Die beiden Kinder vermochten noch zu flüchten, und der Irrsinnige wurde kurz darauf festgenommen.

Die zehn reichsten Frauen der Welt. Mit dem Tode ihres Vaters, des kürzlich verstorbenen Mr. Harry Barnato, tritt Mrs. S. G. Asher in den Kreis der zehn reichsten Frauen der Welt. Als die reichste wird gewöhnlich Hetty Green bezeichnet, die über ein Vermögen von rund 320 Millionen verfügt. Am nächsten steht ihr Mrs Russell-Sage, die seinerzeit ein Vermögen von 340 Millionen erbte jedoch einen großen Teil davon für wohltätige Zwecke wieder ausgegeben hat. Auf 320 Millionen beziffert man auch das Vermögen der Frau von Bohlen, der Tochter Krupps, während Mrs. Anne Weighlman-Walker über 240 Millionen verfügt. Ueber Geldsorgen kann sich auch Frau Creel, eine Mexikanerin, nicht beklagen, denn sie verfügt über ein Jahreseinkommen von nahezu 20 Millionen Mark. Die Marquise von Graham zählt zu den reichsten Engländerinnen, denn bei dem Tode ihres Vaters des zwölften Herzogs von Hamilton, kam sie in den Genuß einer Jahresrente von rund 2 300 000 Mark. Die Herzogin von Roxburghe, geborene Miß Goelet, erbte von ihrem Vater 100 Millionen, und die Tochter des vor kurzem verstorbenen Sir John Blundell Maple, die Baronin von Eckardstein, verfügt über ein Jahreseinkommen von weit über einer Million. Die ehemalige Miß Gladys Vanderbilt, die heutige Gräfin Szechenyi, erbte ein Vermögen von 50 Millionen, während Mrs. S. G. Asher jetzt über ein Kapital von 40 Millionen frei verfügen kann.

Büchertisch.

Daß ein Hand-Atlas heutzutage im Haus, im Kontor, in Schule, Lesezimmer, Bibliothek ein unentbehrliches Hilfs- und Nachschlagemittel ist, darf als unumstößliche Wahrheit angesehen werden. Man braucht ihn eigentlich jeden Tag, jede Stunde. Und je öfter das geschieht, um so mehr wird von vielen das bei den bekannten Kartenwerken übliche große Format als unbequem oder geradezu als störend empfunden worden sein und sich der Wunsch nach einem Atlas geregt haben, der bei gleicher Reichhaltigkeit und gleich guter Ausführung weniger gewichtig ist, handlicheres Format aufweist und so bequemer zu benutzen ist. Diese Vorzüge vereinigt in sich „Meyers Geographischer Hand-Atlas" (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien), von dem bereits die dritte Auflage vorliegt. Er ist in zwei Ausgaben zu haben. Die eine (A) umfaßt nur das Kartenmaterial und kostet in Leinen gebunden 10 Mark, die andere (B) kostet 15 Mark. Dafür enthält sie noch ein alphabetisches Register aller auf den Karten und Plänen vorkommenden Namen. Es umfaßt etwa 88 600 Nachweise, die für den praktischen Gebrauch außerordentlich zweckdienlich sind. Alles in allem ein vorzüglicher Hand-Atlas, dessen Anschaffung wir sehr empfehlen.

Die Aufgabe, den geistigen Entwickelungsgang eines Volkes, wie er sich in dessen nationaler Literatur ausprägt und durch die jeweiligen kulturhistorischen und politischen Zustände beeinflußt ist, von seinen Anfängen an im geschichtlichen Zusammenhang gemeinverständlich darzustellen, ist schon vielfach, aber mit verschiedenem Erfolg zu lösen versucht worden. Meisterhaft ist dies gelungen in der Sammlung illustrierter Literaturgeschichten, die im Verlag des Bibliographischen Instituts zu Leipzig und Wien erschienen ist. Bisher liegen folgende Bände vor: „Geschichte der Deutschen Literatur". Zweite Auflage, von Prof. Dr. Fr. Vogt und Prof. Dr. M. Koch, 2 Bände (in Halbleder je 10 Mark) — „Geschichte der Englischen Literatur". Zweite Auflage, von Prof. Dr. R. Wülker, 2 Bände (in Halbleder je 10 Mark) — Geschichte der Französischen Literatur". Von Prof. Dr. H. Suchier und Prof. Dr. A. Birsch-Hirschfeld, 1 Band (in Halbleder 16 Mark). — Geschichte der Italienischen Literatur". Von Prof. Dr. B. Wiese und Prof. Dr. E. Percopo, 1 Band (in Halbleder 16 Mark). Diese hervorragenden Werke bieten gesicherte Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung und eingehender Quellenstudien, schalten dabei aber alles gelehrte Beiwerk aus. Was den Bänden dieser Sammlung besondern Wert verleiht und sie vor ähnlichen Unternehmungen auszeichnet, ist die Art der außerordentlich reichen Illustrierung, die in zielbewußter Durchführung mit dem Text organisch verarbeitet ist. Der Preis des Bandes ist mit Rücksicht auf das Gebotene nur mäßig zu nennen.

Pianokauf ist Vertrauenssache.

Man kauft beste, erstklassige Pianinos mit wundervoller Tonfülle, leichter Spielart, solidem Bau und hochmoderner Ausstattung, am besten und billigsten direkt in dem großen Fabriklager der Hofpianofabrik von **E. Hilger.** Die Pianinos wurden wegen ihrer großen Vorzüge auf allen beschickten Welt- u. Fachausstellungen mit gold. Medaillen preisgekrönt

E. Hilger, Essen, Grabenstrasse 109, Nähe Viehofer Platz.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1909.

(umfassend den Zeitraum vom 1. April 1909 bis 31. März 1910.)

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige in der Stadt Gelsenkirchen mit Ausnahme der Aktiengesellschaften, der Kommanditgesellschaften auf Aktien, der Bergwerksgesellschaften, der eingetragenen Genossenschaften und der im § 1 Nr. 5 des Einkommensteuergesetzes genannten Konsumvereine, aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschließlich 20. Januar 1909 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare (denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigefügt sind) von heute ab auf Zimmer 7 des alten Rathauses kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittelst Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten vormittags von 9—11 Uhr in den Steuerbureaus im alten Rathause zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, hat gemäß § 31 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 pCt. zu derselben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine, die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Gelsenkirchen, den 12. Dezember 1908.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

J. V.: Ebmeier.

Weihnachts-Geschenke
für Kinder und Gesellschaften.
Spiele:
Lotto, Domino, Quartett, schöne Gesellschaftsspiele.
Heinr. Urdstadt,
Schalke,
Herzog- u. Grillostraßen-Ecke.
Telephon 2064.

Bügeleisen u. Glanzeisen
in verschied. Ausführungen empfiehlt billigst
Heinrich Preute,
Bahnhofstraße 30.

Billig! Brot!
Gutes, kräftiges 9728
Paderborner Brot
p. St. zu 1.25 M. u. 85 Pfd. desgl.
Westfäl. Bauernkuten
a 1.00 M. versend. geg. Nachn. bei Abnahme v. 4 Broten frko. per Eilg. die Paderborner Brotfabrik
Joh. Hake in Upsprunge
bei Salzkotten. Fernruf Nr. 13.
Bei Bestellungen bitte genaue Adresse und Bahnstation.

Feinstes 8890
Graubrot
aus Lauterbach in Hessen stets frisch u. billig zu haben bei
J. Kanter,
Kolonialwarenhandlung,
Schalke am Markt

Reizende
Weihnachtsgeschenke
sind die so beliebten
Lincrusta-Papierkörbe, Wäschepuffs, Zeitungsmappen etc.
Bestellungen nehme bis 15. ds. Mts. entgegen.
Ferner empfehle:
Teppiche, Läufer, Vorlagen
in Linoleum und Stoff zu bekannt billigen Preisen.
Tapetenhaus
J. Schlatter Nachf.,
Schalkerstrasse 59.
Telephon 1744.

Glaser-
Diamante
in allen Preislagen.
C. A. Brüning,
Marktstrasse 3.



Luna-Creme
vorzügl. gegen gesprungene Haut p. Dose 25 u. 15 Pf.
Drogerie J. Schmitz,
Kaiserstrasse, Ecke Grillostr.

SANATOGEN

ist ein Nährstoff von grösster Reinheit, der sich als zuverlässiges Kräftigungsmittel seit einem Jahrzehnt bewährt hat.

Sanatogen zeigt eine Doppelwirkung als wertvolles Kräftigungsmittel und als besondere Nahrung des Nervengewebes. Dies begründet seine Unentbehrlichkeit für die grosse Zahl derer, die in ihrer Gesundheit geschwächt sind (Blutarme, Nervöse u. a.), und zur Ernährung Leidender während und nach erschöpfenden Krankheiten (bei Neurasthenie, Tuberkulose, nach Operationen u. a. m.).

Die geradezu beispiellosen Erfolge werden erläutert und nachgewiesen in mehr als 120 wissenschaftlichen Veröffentlichungen und anerkannt in 8000 ärztlichen Zuschriften.

Sanatogen ist erhältlich in Apotheken und Drogerien. Bauer & Cie., Berlin SW. 48.

Niederdeutsche Bank
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
Gelsenkirchen.
Ecke Bank- und Kreuzstrasse.
Grundkapital: 8 Millionen Mark. Reserven: 515 000.— Mark.
Wir vergüten z. Zt. für Geldeinlagen auf Depositen-Konto:
bei täglicher Kündigung 4% Zinsen
bei 3monatl. Kündigung 4¼% Zinsen
bei 6monatl. Kündigung 4½% Zinsen
Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.
Im Scheck (Giro)-Verkehr „provisionsfrei" 3½%.
Einzahlungen ebenso Verfügungen über Guthaben durch Schecks können jederzeit erfolgen. — Unsere Schecks werden an ca. 150 Plätzen Deutschlands provisionsfrei eingelöst. — Eröffnung laufender Rechnungen. — Diskontierung von Geschäftswechseln. Ausstellung von Schecks. — Anweisungen und Reise-Kreditbriefe für das in- und Ausland. — An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Essen u. Düsseldorf.

Pepsin-Wein,
vorzüglich bei schwacher Verdauung und Appetitlosigkeit, empfiehlt 9989
Gustav Küllenberg,
Alter Markt und Karlstraße.


Grosse Auswahl in Pfeifen, Stöcken & Schirmen
Eigene Reparatur Werkstatt
Aug. Richard, Bahnhofstr. 9

Wasch-, Mangel- u. Wringmaschinen
empfiehlt in großer Auswahl 10105
Georg Röhrscheid,
Bahnhofstraße 18.

9 Pfd. allerfeinste
Tafelbutter Mk. 10.00
9 Pfd. allerfeinste
Süssrahm Mk. 11.00
in ½ Pfd.-Stücken per Nachnahme.
Bern. Robaus, Lorup i. Hann.


Weingeist
96% Lit. 1.70
bei 5 Lit. 1.60


Kanarienvögel,
tourenreiche, fleißige Sänger, billig zu verkaufen. 23721
Herthastr. 22, 2. E.

Zum
Grog
nehme man den beliebten alten
RUM
Liter Mk. 1.00 von
N. Wolff,
Gelsenkirchen,
Bahnhofstraße 65.
Gegründet 1878.




Umsonst
als Probestück schicken wir jedem Einsender dieser Annonce, der Bedarf in unseren Waren hat und Nachbestellungen einsenden will, eine unserer berühmten Christbaumspitzen
Engelgeläut
„Passenscher mit der Gebart Christi".
(Für Porto sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen.) Nicht zu verwechseln mit den sonstigen sich im Handel befindlichen Christbaumgeläuten. Einzigartig in Form und Ausführung! Alles bis jetzt Dagewesene weit übertreffend! Bedingung ist, dass Besteller noch nicht von uns bezogen und ihm unsere Waren überhaupt gänzlich unbekannt sind. Nach dem Auslande u. an Minderjährige od. nicht sesshafte Person, sowie an Händler werd. Gratisproben nicht abgegeb.
Adrian & Stock, Solingen
Gratis u. franko versend. wir ferner an Jedermann — ohne Kaufzwang — uns. neuest. ill. Pracht-Katalog — derselbe enth. alle Sorten Solinger Stahlwaren (allein über 200 Sorten Taschenmesser), Haushaltungsart., Waffen, Sensen, Gewerbl. Werkzeuge, opt. Artik., Lederwaren, Schmucksachen, Uhren, Stöcke, Toilette-Artikel, Pfeifen, Zigarren, Kinder-Spielwaren, speziell Weihnachts-Artikel in grösster Auswahl etc.

Zu jedem annehmbaren Gebot

verkaufen wir die noch vorhandenen

Beleuchtungskörper für Gas u. elektrisch sowie Gasheizöfen.

Auf Wunsch Aufbewahrung bis Weihnachten.

Klosterstrasse 7

Telefon 740.

Aug. Hermann Söhne.

Apollo-Theater, Bochum.

Dir.: **Jos. Grauaug.** Telephon 540.

Heute Dienstag abend 8 Uhr:

Letztes Auftreten des sensationellen Programms der 1. Dezemberhälfte.

Morgen Mittwoch abend 8 Uhr:

Programmwechsel.

Little Pich

und 10 vollständig neue Debuts.

Seit 1. Dezember bedeutend ermäßigte Eintrittspreise.

Vorverkauf in Bochum bei Ohlig u. Montz, Tel. 815, Multhaup, Tel. 1448 und Witteler, Tel. 904. Nach Schluß der Vorstellungen bequeme Verbindung nach allen Richtungen. Alles Nähere durch die Plakate. 10268

Kunstmuseum der Stadt Essen

Burgstrasse 14 (neben Bädecker).

Dezember 1908.

Weihnachts-Ausstellung

des Karlsruher Künstlerbundes.

Oelgemälde von Wilhelm Steinhausen, Hans Thoma, Hans v. Volkmann u. Gustav Kampmann.

Broncen, Radierungen u. Lithographien.

Parterre:

Sonderausstellung des Stuttgarter Amandus Faure.

Bilder aus dem Zirkus- und Variété-Leben.

Das Museum ist Sonntags und Wochentags offen, auch Sonntag nachmittag. — Montags geschlossen.

Grösstes Spezial-Haus für Wohnungseinrichtungen

Gegründet 1874 **Jos. Weber** Kreuzstrasse 6

Telefon 825

Geschäftsräume durch Anbau auf zirka 1700 qm vergrössert.

Vornehme Salons — Elegante Schlafzimmer
Gediegene Esszimmer — Gemütliche Wohnzimmer
Praktische Herrenzimmer — Moderne Küchen

in hier sonst nicht gezeigter Auswahl und ff. Ausführung.

Anerkannt beste Leistungen in der gesamten Wohnungskunst.

Feinste Referenzen. Solide Preise.

Stets Eingang von Neuheiten in **Dekorationen, Teppichen und Gardinen.**

Stadt-Theater in Gelsenkirchen.

(Weisser Saal.)

Telephon 1451.

Dienstag, d. 15. Dezember:
Im Abonnement.
Stürme der Heiterkeit!

Die blaue Maus.

Schwank in 3 Akten.

Direktion: **Franz Gensing**

Spielplan des Stadt-Theaters Dortmund.

Dienstag, d. 15. Dezbr. 1908. Anfang 7½ Uhr. „Die Hochzeit des Figaro".
Mittwoch, d. 16. Dezbr. 1908. Nachmittags 4½ Uhr. „Aus der Märchenwelt", enthält.: „Struwelpeter, das tapfere Schneiderlein, Rotkäppchen, Hans im Glück". Abends 8 Uhr. „Panne".
Donnerstag, d. 17. Dez. 1908. Anfang 7½ Uhr. „Hänsel und Gretel". Hierauf: „Der Schauspieldirektor", ob. „Mozart und Schikaneder".
Freitag, den 18. Dezbr. 1908. Anfang 7½ Uhr. Zum 1. Male. „Rosen".
Samstag, d. 19. Dezbr. 1908 Nachmittags 3½ Uhr. „Aus der Märchenwelt", enthält.: „Struwelpeter, das tapfere Schneiderlein, Rotkäppchen, „Hans im Glück". Abends 8 Uhr. „Der Mikado", od. „Ein Tag in Titipu".
Sonntag, den 20. Dezb. 1908. Nachmittags 3½ Uhr. „Pension Schöller". Abends 8 Uhr. „Martha" oder „Der Markt zu Richmond".

Stadt-Theater

ESSEN.

Dienstag, 15. Dezemb., abends 7½ Uhr: „Tiefland".
Mittwoch, 16. Dezemb., nachm. 3 Uhr: „Aschenbrödel" abends 7½ Uhr: „Nathan d. Weise".
Donnerstag, 17. Dezbr., abends 7½ Uhr: „Der Barbier von Bagdad".
Freitag, 18. Dezemb. abends 7½ Uhr: „Hänsel u. Gretel" Hierauf: „Cavalleria rusticana.
Samstag, 19. Dezemb. nachm. 3 Uhr: „Aschenbrödel" Abends 7½ Uhr: „Der Dieb".
Sonntag, 20. Dezemb., vormit. 11 Uhr, 3 literarische Matinee „Mutter Landstraße". Nachm. 3 Uhr: „Krieg im Frieden". Abends 7½ Uhr: „Hoffmanns Erzählungen".

Victoriahaus

Essen-Ruhr

Eleganter Neubau

Erstklassiges Wein-Restaurant

Vorzügliche Küche

Vornehmes Bier-Restaurant

Pilsener Urquell, Münchener Hackerbräu
Essener Aktien-Bier

Saal für Hochzeiten, Festlichkeiten etc.

J. C. Kauffmann

Telephon 451. Pferdemarkt 2.

Adam-Pianos

zeichnen sich durch edle Klangfülle und grosse Dauerhaftigkeit aus.

• 80jährige Erfahrung •

Pianoforte-Fabrik

Gerh. Adam

Wesel und Duisburg

Telefon 987.

Musik-

schule von **Heinrich Bröll,**

Bochumerstrasse 107, II. Etg.

Klavier, Harmonium, Violine, Gesang.

Billige Preise.



Billige Preise.

Pass. Weihnachts-Geschenke

wie:

Uhren, Gold- und Silberwaren, Optik

empfiehlt in grosser Auswahl

Ernst Willms,

Gelsenkirchen-Bulmke,
Heinrichplatz, früher Marktplatz.

Verlobungsringe stets a. Lager.

Doppel-Liköre,

Literfl. von Mk. 1,20 an, unübertroffen in großer Auswahl.

Drogerie Krahe,

8828 Nordstraße 43

Gelsenkirchener Tresor- und Panzerkassenfabrik



Friedr. Thomas,
Gelsenkirchen
Waldenstr. 77
Telefon 1165.

Gute u. billige **Geldschränke**

stets auf Lager. 8762

— Vertreter gesucht. —

Treuhand-Bureau

Maxstraße 40 ESSEN Fernruf 3070.

Gründungen, Liquidationen, Sanierungen, kaufm. Gutachten, Beischreibung von Geschäftsbüchern, Einrichtung zweckmässiger Buchführung, Aufstellung und Prüfung von Bilanzen, Kassen- und Lohnrevisionen, und einschlägige Arbeiten. Vermögensverwaltung. — Sämtliche Arbeiten werden von erprobten und zuverlässigen Beamten unter Leitung des vereidigten Bücherrevisors Ernst Claussen ausgeführt. Ia. Referenzen. 10130

Preislisten auf Wunsch gratis.

Carl von Korff

vorm H. Dadder

Bahnhofstrasse 81

Gegründet 1872 Fernruf 782

empfiehlt:

Präzisions-Taschenuhren

in allen Preislagen.

Niederlage der deutschen Präzisions-Taschenuhren-Fabriken von
A. Lange & Söhne, Glashütte i. S.
J. Assmann, Glashütte i. S.
„Union", Glashütte i. S.



KOGNAK

empfehle ich in bekannt guter Ware in Flaschen zu Mk. 1.10 bis Mk. 8.—, auch Hennessy.

Meinen seit 20 Jahren beliebten

RUM und ARAK

zur Bereitung vorzüglicher Grogs per Liter 1.— bis 4.50 Mk.

PUNSCH

aller Art in Flaschen von 1.60 bis 3.— Mk.

A. Hegenscheid,

Schalkerstrasse 162.

40000 Pfund Daunen, Halbdaunen und Bettfedern, 300 Stück Barchente

haben wir stets vorrätig.

Prachtvolle Qualitäten Bettfedern à Pfd. 0.80, 1, 1.60, 2, 2.50, 3, 3.50 Mk. Direkter Bezug von Bettfedern aus Ungarn, China, Japan und Russland auf Grund unserer 30jährigen fachmännischen Erfahrungen. Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel an das Privatpublikum. Wir sind Lieferanten vieler Konsumvereine, von Zechen und Werken des Kohlenreviers.

Amtliche Beglaubigung.

Der im Jahre 1884 gegründeten Bettfedernfirma Gebr. Passmann, Essen, Viehoferstraße 58, bescheinige ich hierdurch, nachdem ich die Geschäftsbücher durchgesehen, daß die Firma ihre Bettfedern und Betten an mehr als 20 000 Kunden in mehr als 300 Städten und Ortschaften Deutschlands, Oesterreichs, Hollands, Luxemburgs und der Schweiz verschickt.

In Ost- und Westpreußen, Pommern, wo die Leute meist selbst Gänse und Enten halten, lassen sich tausende Familien ihre Bettfedern und Betten von Gebr. Passmann aus Essen schicken.

Eine Unmenge Dankschreiben aus allen nur erdenklichen Gegenden, darunter von Leuten, die seit langen Jahren immer nachbestellen, habe ich gelesen.

Essen, den 17. Juni 1907.

Der vereidete Bücherrevisor.

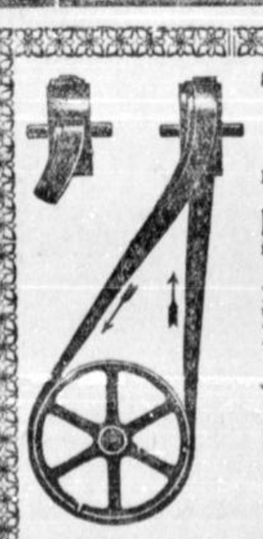
Gebrüder Passmann

Bettfedern-Fabrik,

Essen-Ruhr, Viehoferstrasse 58. Gelsenkirchen, Augustastrasse 1a, an der Bahnhofstrasse.

Gegründet 1884. Tägl. Produktion bis 2000 Pfd. Bettfedern. **Gegründet 1884.**

Grösstes Bettfedern-Spezialgeschäft mit eigener Fabrik Westdeutschlands.



Th. Aldenhoff,

Leder-Treibriemen-Fabrik,
Gelsenkirchen-Schalke,
Fernspr. 851. Möntingpl. 11,
empfiehlt

Ia. Ledertreibriemen,

in allen Dimensionen auf Lager.

Näh- und Binde-Riemen,
Riemen-Verbinder, Baumwoll-, Kameelhaar-Balata-Riemen, Leder-Lager.
Techn. Leder-Artikel.

Maschinen-Oele und -Fette.

Holz-Riemenscheiben

in allen Grössen auf Lager.

3. Blatt, Nr. 294. 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 15. Dezember 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Frankreich und Venezuela.

Paris, 14. Dez. Eine Note der „Agence Havas" erklärt: Bei der Ankunft des Präsidenten Castro in Bordeaux ließ die französische Regierung ihn wissen, daß sie sich seinem Aufenthalte in Frankreich nicht widersetzen werde, wenn er den Wunsch ausspreche, sich dort einer ärztlichen Behandlung zu unterziehen, und daß sie sich ebensowenig der persönlichen Intervention Castros zur Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen Frankreich und Venezuela widersetzen werde, wofern Castro von jeder Kundgebung, die die Ordnung zu stören geeignet sei, absehen wollte, und die Verhandlungen mit aller diplomatischen Zurückziehung aufgenommen werden würden. Falls sich Castro diesen Bedingungen nicht fügen sollte, würde er des Landes verwiesen werden. Der Präsident machte diesen Erklärungen gegenüber keine Bemerkung und teilte dem Ministerium des Aeußeren am folgenden Tage mit, daß er nach Köln reisen werde. Kein französischer Beamter hatte den Auftrag, Präsident Castro im Namen der Regierung zu begrüßen.

Köln, 14. Dez. (Tel.) Präsident Castro reiste heute vormittag 10 Uhr 14 Min. nach Berlin ab.

Berlin, 14. Dez. (Tel.) Präsident Castro ist heute abend hier eingetroffen.

Berlin, 14. Dez. (Priv.-Tel.) In Berliner amtlichen Kreisen sieht man dem Besuche des Präsidenten Castro als dem eines Privatmannes entgegen, der zur Wiederherstellung seiner Gesundheit sich einige Tage in Berlin aufhalten will. Sich irgendwie unfreundlich zum Präsidenten zu stellen, liegt hier nicht der geringste Anlaß vor, zumal keinerlei Differenzen zwischen Deutschland und Venezuela zu verzeichnen sind. Sollte aber Castro während seines Berliner Aufenthaltes den Wunsch haben, mit den hiesigen leitenden Stellen in Berührung zu treten, so dürften etwaige Vorschläge, die er zur Sprache bringen würde, freundlich angehört werden.

*

London, 14. Dez. (Tel.) Wie aus Caracas gemeldet wird, richtete der venezulanische Minister des Aeußern eine Protestnote an die Mächte, die sich mit dem Vorgehen der holländischen Kriegsschiffe befaßt.

Die Tage auf dem Balkan.

Sofia, 14. Dez. (Tel.) Die letzten von den Vertretern Oesterreich-Ungarns und Deutschlands unternommenen informativen Schritte bei der bulgarischen Regierung wurden von der letzteren gestern durch eine Verbalnote beantwortet, worin sie sich bereit erklärt, mit der Türkei die unterbrochene Ablösungsverhandlung wegen der Bahngesellschaft wieder aufzunehmen.

Konstantinopel, 14. Dez. (Tel.) Ein Leitartikel des Komiteeorgans Schurei Ummet sagt zur Eröffnung der Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn: Die Pforte hegt keine kriegerischen Gedanken, sie verlangte keine Autonomie für Bosnien. Die Ottomanen gäben ihre imaginäre Politik auf. Die Bedingungen der Pforte seien außer Anteilnahme an der Staatsschuld und am Zolltarif, Suppression jener Punkte, welche die ottomanische Justiz beschränkten, durch Abschaffung der österreichisch-ungarischen Postämter, und Unterstützung des türkischen Konferenzverlangens. Es sei möglich, daß diese wirtschaftliche Entente durch Spezialentenen verstärkt werde. Die Bedingungen der Pforte seien sehr mäßige. Es sei der größte Fehler gewesen, die Verhandlungen bezüglich der Entente hinzuziehen, da beide Parteien Anhänger derselben seien. Phantastisch sei zu behaupten, daß die Entente, wie ein Wiener Blatt sagte, in einer Nacht fertig werde. Es liege aber kein Hindernis vor, daß dieses in zwei Wochen geschehen könnte. Es sei unnötig, die großen Vorteile der Entente für beide Parteien aufzuführen. Unbedingt nötig aber sei, daß die Entente bis zur Konferenz geheimgehalten werde, um nicht die westlichen Aspirationen auf der Balkanhalbinsel zu wecken. Der Abschluß der Entente könne sofort die Sistierung der Boykotte herbeiführen. Im Interesse der Türkei müßten die Mächte die Entente bestätigen.

Konstantinopel, 14. Dez. (Priv.-Tel.) Major Envers-Bey, der als das geistige Haupt der Jungtürken im Sommer von Saloniki aus das Signal zur Abschaffung des alten Regims gegeben hat, wird unmittelbar nach der bevorstehenden Eröffnung des Parlaments in besonderer Mission nach Berlin kommen. Er wird als Militärattachee der Berliner türkischen Botschaft beigegeben werden.

Bleibt Fürst Eulenburg im Anklagezustand?

Durch die Presse ging vor wenigen Tagen die Meldung, daß eine Wiederaufnahme der Schwurgerichtsverhandlungen wider den Fürsten Eulenburg wegen Meineides in absehbarer Zeit völlig ausgeschlossen sei. Das hindert natürlich nicht, daß Fürst Eulenburg selbstredend nach wie vor im Anklagezustand verbleibt, wenn auch die Untersuchungshaft über ihn nicht mehr verhängt ist.

Es ist gewiß von Interesse, die Stellung kennen zu lernen, welche der Entwurf der Novelle zur Strafprozeßordnung zu dem Falle der Erkrankung eines Angeklagten einnimmt. Im künftigen Strafprozeß wird der Schutz eines in einem solchen Krankheitsstadium befindlichen Angeklagten nämlich etwas wirksamer sich gestalten, und es gewinnt fast den Anschein, als ob die Strafprozeßnovelle die Beschlüsse über die Aufhebung der Untersuchungshaft und Nichtfortsetzung der Verhandlung im Falle Eulenburg indirekt beeinflußt hat. Nach § 157 des Entwurfs soll nämlich die Staatsanwaltschaft befugt sein, von jedem Einschreiten abzusehen, „solange dem Verfahren ein in der Person des Verdächtigen begründetes Hindernis entgegensteht und dessen Beseitigung in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist". Ist nun das Verfahren durch Erhebung der öffentlichen Anklage der Verfügungsgewalt der Staatsanwaltschaft bereits entrückt und auf die des Gerichts übergegangen, so bestimmt Absatz 2 des zitierten Paragraphen, daß, sofern das Hindernis in der Person des Angeklagten erst jetzt hervortritt, nunmehr das Gericht das Verfahren bis auf weiteres einzustellen hat. Und zwar soll das Gericht dazu nicht nur berechtigt, sondern — dafür spricht die Fassung: „. . . so wird das Verfahren . . . eingestellt", — auch verpflichtet sein. In der Begründung dieses Gesetzesvorschlages bezeichnet die Regierung als solche Hindernisse neben Geisteskrankheit ausdrücklich „langandauernde Erkrankung, Taubstummheit, die selbst bei Zuziehung eines Dolmetschers eine Verständigung ausschließt," usw.

Standesamts-Nachrichten.

Königl. Standesamt 5.

Vom 29. November bis 5. Dezember 1908.

Geburten: Sohn: Bergmann Karl Smolnik; Schmelzer Ferd. Salus; Bergmann Alf. Weimann; Bergmann Joh. Rekos; Platzarbeiter Mich. Goreck; Fabrikarbeiter Andr. Galant; Bergmann Jul. Koslowski; Tagelöhner Joh. Lenzen; Fabrikarbeiter Josef Janiszewski; Bergmann Wilh. Kuizia; Hilfsarbeiter Joh. Diezek; Kaufmann Frz. Gajewski; Bergmann Joh. Ostrowski (Zwillinge); Maschinist Eduard Philipp; Bergmann Friedrich Lowitzki; Bergmann Karl Wenzel; Bergmann Joh. Borkowski; Bergmann Michael Kloß. — Tochter: Bergmann Otto Obluda; Gemüsehändler Joh. van der Velde; Handlungsgehilfe Joh. Maschmeier; Bergmann Hermann Schumacher; Bergmann Paul Kasprzak; Fabrikarbeiter Herm. Rogalla; Bergmann Konrad Decher; Schießmeister Ernst Fröhning.

Eheschließungen: Schmied Johann Kawlowski und Pauline Jung; Wagenführer Friedrich Kahlau und Auguste Bottke.

Sterbefälle: Maria Jansen, 12 J.; Ehefrau Dina Kaufmann, geb. Heiter, 32 J.; Werner Nerlich, 2 J.; Handlanger Michael Sawatzki, 69 J.; Marie Rogalla, 15 St.; Johann Klöfer, 7 J.; Ehefrau Marie Wiese geb. Milautzki, 57 J.; Kesselschmied Gustav Schürfeld, 59 J.; Pelagia Kierakowiecz, 12 T.

Königliches Standesamt Gelsenkirchen 7.

Vom 6. bis 12. Dez. 1908.

Geburten: Ein Sohn: Bergm. Karl Nowak. Bergm. Edmund Milkowski. Pol.-Serg. Adolf Rennewitz. Wirt Heinrich Langmann. Bergm. Josef Kruszynski. Heizer Johann Magierski. Bergm. Johann Felderhoff. Bergm. Bronislaw Falkowski. Fabr. Franz Szalevki. Bergm. Andreas Rynkowski. Tagesarbeiter Franz Uniatowski. Bergm. Anton Jamrozy. — Eine Tochter: Bergm. Wilhelm Nickel. Bergm. Johann Wischnewski. Ingenieur Theodor Himmelreich. Bergm. Johann Rybarz. Schmied Friedrich Tewes. Bergm. Friedrich Beer. Bergm. Karl Ploetz. Bergm. Johann Sobutsch. Schlosser Friedrich Wilhelm Degen. Bergm. Johann Idun. Bergm. Otto Zilasko. Maurer Nikolaus Rozanski Bergm. August Heusel. Bergm. Max Lukowski.

Heiraten: Bergm. Adam Chmilewski mit Anna Nowodworski Bergm. Gustav Jakubowski mit Ottilie Kuschkowitz.

Sterbefälle: Felix Jaworski, 15 Mon. Jantnia Kroezen, 1 M. Anna Franziska Florkewicz, 16 Mon. Karl Taddey, 18 Mon. Ehefrau Maria Niebbich geb. Freese, 26 J. Ehefrau Wilhelmine Rügener geb. Keßemeier, 47 J. Bergm. Gustav Ziesewsky, 25 J. Johanna Anna Bartsch, 2 J. Bruno Stendera, 18 T. Katharina Hammerschmidt geb. Roth, 31 J. Bergm. Stanislaus Langner, Wattenscheid, 39 J. Wilhelm Paul Krause, 13 J.

Königliches Standesamt Buer.

Vom 30. November bis 6. Dezember 1908.

Geburten: Sohn: Bergm. August Ritzenhoff, Löchter. Bergm. Friedrich Lischewski, Middelich. Buchhändler Heinrich Werkle, Erle, (Zwillinge). Bergm. August Fiollek, Middelich. Bergm. Peter Klein, Buer. Bergm. Johann Piotrowski, Niederscholven. Bergm. Franz Rogozinski, Niederscholven. Bergm. Adam Baranowski, Erle. Bergm. Rudolf Pchay, Middelich. Bergm. Max Blöhner, Beckhausen. Bergm. Paul Rüffer, Buer. Polizeisergeant Johann Kochem, Buer. Bergm. Adam Luka, Erle. Bergm. Jakob Dietrich, Erle, (Zwillinge) Bergm. Franz Holtwilsche, Buer. Bergm. Franz Zwzowski, Erle. Bergm. Joseph Czaikowski, Middelich. Zechenschlosser Franz Hoffmann, Buer. Schuhmacher Felix Wroblewski, Heeze. Bergm. Franz Piechocki, Resse. Bierhändler Albert Roesner, Resse. Bergm. Heinrich Gundlack, Erle. Bergm. Anton Brock, Heeze. Zechenschlosser Johann Serowitzki, Buer. Ziegeleiarbeiter Hermann Alkempen, Holthausen. Unternehmer Johann Altkemper, Beckhausen. — Tochter: Händler Martin Ebben, Middelich. Bergm. Pietro Da Meda, Buer. Händler Theodor Strohmann, Middelich. Bergm. Wilhelm Ortkamp, Buer. Zementarbeiter Domenico Barciulli, Erle. Bergm. Heinrich Paul, Sutum. Bergm. Christoph Kolodzeiski, Buer. Versandtmeister Wilhelm Heßing, Middelich. Bergm. Ernst Wehmann, Heeze. Bergm. Johann Nikolaizik, Buer. Händler Johann Duwenbeck. Buer. Bergm. Hermann Achterrade, Erle. Bergm. Leo Otremba, Erle. Bergm. Johann David, Sutum. Bergm. Karl Rostek Resse. Bergm. Eduard Deutschmann, Holthausen. Bergm. Gottlieb Matheus, Erle.

Sterbefälle: Wilhelm Knieper, 3 M., Buer. Joseph Henn, 1 J., Buer. Johann Höwel, 6 M., Heeze. Luise Justen, 1 J., Buer. Emil Kolodzey, 3 J., Beckhausen. Berginvalide Johannes Joseph Schaefers, 62 J., Holthausen. Agnes Benesch, 3 M., Erle. Paula Fakin, 4 M., Beckhausen. Ehefrau Maria Brinkmann geb. Hasel, 66 J., Holthausen. Ottilie Pawellek, 4 M., Erle. Elisabeth Kröschel, 5 M., Sutum. Wanda Sobczak, 3 M. Resse. Ehefrau Christine Schwerack geb. Stewen, 44 J., Middelich.

Versicherungs-Bedingungen der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung.

Der Verlag der „Gelsenk. Allgemeinen Zeitung" verpflichtet sich, die Summe von Mark 300 (dreihundert Mark) an die Rechtsnachfolger jedes Abonnenten der „Gelsenk. Allgemeinen Zeitung" zu zahlen, der durch einen körperlichen Unfall sofort innerhalb 30 Tagen nach dem Unfall das Leben verliert.

Wer ist versichert?

Voraussetzung für jeden Anspruch aus der Versicherung ist, daß der Verunglückte zur Zeit des Unfalles wenigstens achtzehn Jahre alt, mindestens seit einem Monat ununterbrochen Abonnent der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" gewesen ist, das Abonnementsgeld bezahlt, sowie die Abonnementsquittungen mit seiner eigenhändigen Unterschrift versehen hat.

Der Verlag läßt jedem neu beitretenden Abonnenten auf Wunsch ein Exemplar der vorliegenden Bedingungen zugehen.

Jede Abonnementsquittung begründet nur **einen** Anspruch auf die Versicherung und zwar für denjenigen, der die Quittung unterschrieben hat. Für einen und denselben Unfall wird die versicherte Summe nur einmal gewährt, gleichviel ob der verunglückte Abonnent zwei oder mehrere Abonnements hat.

Falls in einer Abonnenten-Familie mehrere männliche Mitglieder vorhanden sind, gilt stets der Familienvater, falls derselbe nicht mehr lebt, der älteste Sohn der Familie als versichert, solange dem Verlag kein schriftlicher, anderweitiger Bescheid über den Inhaber des Abonnements zugeht.

Ist der Abonnent nicht eine einzelne Person, sondern eine Personenvereinigung bezw. eine juristische Person, z. B. eine Aktiengesellschaft, so hat der Abonnent vor dem Beginne der Versicherung schriftlich anzuzeigen, welche Person als versichert zu betrachten ist. Unterläßt der Abonnent diese Angabe, so hat er keinen Anteil an der Versicherung.

Was sind Unfälle?

Als Unfall im Sinne dieser Versicherung gilt jede unfreiwillige und unabhängig von dem Willen des Verletzten, gleichviel ob über oder unter Tage erlittene, plötzliche Körperverletzung, welche den Tod des Verletzten sofort oder innerhalb dreißig Tagen nach dem Ereignis verursacht.

Nicht unterstützungsberechtigt ist der Unfall:

a) wenn derselbe durch ein grobes Verschulden des Verletzten herbeigeführt worden ist;

b) wenn ein anderer, durch dessen Schuld das Unglück erfolgte, gesetzlich verpflichtet ist, Unterstützung an die Hinterbliebenen zu zahlen.

Als unterstützungsberechtigte Unfälle sind ferner nicht anzusehen:

a) Tod infolge Beteiligung an einer Schlägerei oder infolge eines hinterlistigen Ueberfalles, ferner Tod im Kriege oder bei privaten oder öffentlichen Schaustellungen;

b) Todesfälle durch Vergiftung, Ertrinken während des Badens oder Schwimmens, bei Schlag- und Krampfanfällen jeglicher Art, Erfrieren, Sonnenstich, Witterungseinflüsse, Ansteckung, Blutvergiftung und Operationen. Die Unterstützung wird jedoch in den drei letztgenannten Fällen geleistet, wenn sie durch einen entschädigungspflichtigen Unfall veranlaßt oder in Ausübung des Hauptberufes entstanden sind.

Anmeldung des Unfalles.

Jeder Unfall, für welchen diese Versicherung in Anspruch genommen werden soll, ist von dem Beschädigten oder dessen Rechtsnachfolger sofort, spätestens binnen drei Tagen nach Eintritt dem Verlag der „Gelsenk. Allgemeinen Zeitung", Munckelstraße 16/18, Gelsenkirchen, anzuzeigen, und es sind alle weiteren auf den Unfall und dessen Folge Bezug habenden Auskünfte und Atteste, welche für erforderlich erachtet werden, spätestens innerhalb acht Tagen nach geschehener Aufforderung dabei einzureichen.

Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb achtundvierzig Stunden nach dem Eintritt zur Anzeige an den Verlag gebracht werden.

Die Personen, welche Entschädigung beanspruchen, haben noch besonders durch eine auf den Namen des Verunglückten lautende Abonnementsquittung nachzuweisen, daß derselbe seit wenigstens einem Monat ununterbrochen vor Eintritt des Unfalles Abonnent der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" gewesen ist.

Werden von einem und demselben unter die Versicherung fallenden Unfall bezw. Ereignis vier oder mehr versicherte Abonnenten betroffen, so ist höchstens eine auf die betreffenden Abonnenten gleichmäßig zu verteilende Gesamtsumme von 1200 Mark zu bezahlen.

Wann und wem werden die Mark 300.— bezahlt?

Alle Zahlungen erfolgen nach Feststellung der Entschädigungsverpflichtung gegen Quittung bei der Kasse des Verlags und zwar in erster Linie an den Ehegatten, für den Fall aber, daß der Ehegatte nicht mehr am Leben ist, an die Kinder und für den Fall, daß weder ein Ehegatte noch Kinder vorhanden sind, an die Eltern, und falls auch diese nicht mehr am Leben sind, an die Geschwister des Versicherten.

Verschiedenes.

Für den Fall, daß der Verlag die Auszahlung einer Entschädigung auf Grund dieser Versicherung verweigern sollte, ist der Anspruchserhebende verpflichtet, innerhalb sechs Monaten nach erhaltener Kenntnis von der Ablehnung den Verlag mittels ordentlicher Klage zu verklagen.

Für alle Streitigkeiten aus dieser Versicherung nimmt der Verlag Recht vor jedem ordentlichen Gerichte des Deutschen Reiches.

Wann erlischt die Versicherung?

Mit dem Erlöschen des Abonnements auf die „Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung" erlischt auch jeder Anspruch auf Grund

„Verdaut alle Speisen mühelos."

Recklinghausen, Horneburgerstraße 45, 2. Nov. 1907.

„Es wird sicher von großem Interesse für Sie sein, daß Ihre Scotts Emulsion meinem kleinen Söhnchen Willy so hervorragend gut bekommen ist. Das früher immer stille, gedrückte Kind, das stets mit der Verdauung zu tun hatte, ist nach dem Einnehmen einiger Flaschen ein ganz anderer Kerl geworden. Mehrere Zähnchen kamen schmerzlos, alle Speisen werden mühelos verdaut, und an Kräften ist der Kleine seinem um ein Jahr älteren Schwesterchen weit überlegen. Wer den Jungen früher gekannt hat und ihn jetzt wieder sieht, kann sich über diese Veränderung nicht genug wundern."

(gez.) Frau Georg Bobker.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Dieser Brief einer Mutter lenkt die Aufmerksamkeit auf einen besonderen Vorzug von Scotts Emulsion. Scotts Emulsion wird nicht nur auch da gut vertragen, wo Milch zurückgewiesen wird, sondern durch Kräftigung des gesamten Organismus und besonders der Verdauungsorgane regt sie das Verlangen nach regelmäßiger Nahrung nachhaltig an und hat so doppelte nährende Wirkung, was von dem gewöhnlichen, so unangenehmen Lebertran gewiß nicht zu sagen ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Verbindung mit unserer Schutzmarke Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Hauptbestandteile: Feinster medizinal-Lebertran 15 0,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 1,3, unterphosphorigsaures Natron 1,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 3,0, destill. Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromat. Emulsion mit Zimmt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen

Bekanntmachung.

Gegen die Festsetzung des im September dieses Jahres offengelegten Fluchtlinienplanes für den zwischen Kamp- und Schlachthofstraße gelegenen Teil der Bachstraße in Wanne werden Einwendungen nicht mehr geltend gemacht. Der Plan ist nunmehr förmlich festgestellt und liegt vom 11. d. Mts. an 14 Tage lang im Amtshause zu Wanne im Dienstzimmer des Amtslandmessers zu Jedermanns Einsicht offen.

Wanne, den 5. Dezember 1908.

Der Gemeindevorstand.
Schalke.

Bekanntmachung.

Die Eheleute **Heinrich Welling** und Gertrud geb. Louy haben sich von hier entfernt und ihre drei minderjährigen Kinder zurückgelassen, sodaß diese hier aus öffentlichen Armenmitteln unterstützt werden müssen.

Alle diejenigen, welche über den gegenwärtigen Aufenthaltsort der Eheleute Welling irgend welche Angaben machen können, werden ersucht, diese der Armenverwaltung hier schriftlich oder mündlich mitzuteilen.

Gelsenkirchen, 5. Dez. 1908.

Städtische
Armen-Verwaltung.

Schulhausbau Günnigfeld.

Die Arbeiten u. Lieferungen zum **Neubau eines 8klassigen Schulgebäudes** in der Südfeldmark der Gemeinde Günnigfeld sollen im Wege des öffentlichen Verdings, eventl. nach einzelnen Losen getrennt vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen im hiesigen Amtshause, Zimmer Nr. 10, zur Einsicht offen und können auch gegen Zahlung einer Gebühr von 1.50 Mk. für Los I „Erd- und Maurerarbeiten" und je 50 Pfg. für Los II bis III „Zimmerer-, Schreiner-, Dachdecker-, Klempner-, Anstreicher- u. Plattenarbeiten" von dort bezogen werden.

Unternehmer werden ersucht, ihre Offerte verschlossen mit der Aufschrift „Schulhausbau Günnigfeld" bis zum 22. Dez. 1908, vormittags 11 Uhr, hierher einzusenden.

Günnigfeld, 12. Dez. 1908.

Der Amtmann: Emisch.

Bekanntmachung.

Der im Entwurf aufgestellte Haushaltsplan des Amtes **Wanne** für das Rechnungsjahr 1909 liegt vom 18. Dezember 1908 ab vierzehn Tage lang im Amtshause z. Wanne Zimmer 24 zur Einsicht der Beteiligten Amtseingesessenen offen. 10647

Wanne, den 10. Dezember 1908

Der Amtmann: Winter.

Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch, den 16. Dezember,** vormittags 10 Uhr, werde ich in der Wirtschaft **Eickelkamp** hier, Arminstr. 8, folgende Sachen als:

2 neue Nähmaschinen, 1 neues Fahrrad, 15 Fahrradlaternen, Fahrraddrahtdecke und 1 Schreibtisch

öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Plappert, Gerichtsvollzieher.

Große Nachlaß-Versteigerung.

Am **Mittwoch,** den 16. Dez., werde ich morgens 10 Uhr in der Wirtschaft **Eickelkamp, Arminstr. 8,** im Auftrage des Herrn Hugo Spiegel, Düsseldorf, den Nachlaß der **Wwe. Heinr. Spiegel,** hier, als:

8 bessere Stühle, 8 Bettstellen mit Matratzen u. Federbetten, 2 Dauerbrenner, 6 Tische, 6 Schränke, 1 Herd, 1 Vertikow, 1 Gasherd, 1 Säule mit Figur, 6 Spiegel, 1 Mangel, 4 Kommoden, 1 Nähmaschine, 4 Waschtische, 2 Kronleuchter, Nachtkonsol., 2 Schreibpult mit Geheimfach, 1 Sofa, 2 Küchenschränke, 4 Lyras mit Zubehör, Teppiche, Läufer, verschied. Reisekörbe, Bilder, Lampen, Porzellan- u. Glassachen, sowie sämtliche Haus- u. Küchengeräte,

ferner:

1 hochfeine Garnitur auf Roßhaar gearbeit., mit Seidenplüsch überzogen, bestehend aus 1 Sofa u. 2 Sesseln,

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern

Die Sachen sind gebraucht, aber **hochfein erhalten** und 1 Stunde vorher zu besehen.

Verkauf dauert bis abends.

Pfordte, Auktionator, **Gelsenkirchen, Karlstr. 19.**

Bekanntmachung.

Gemäß § 27 der Städte-Ordnung vom 19. März 1856 wird bekannt gemacht, daß bei der am 11. und 12. Dezember 1908 stattgefundenen Stadtverordneten-Stichwahlen die meisten Stimmen erhalten haben und gewählt worden sind:

a) in der 3. Abteilung des Wahlbezirks Heßler Obersteiger **Wilhelm Kuhlmann;**
b) in der 3. Abteilung des Wahlbezirks Bismarck Fabrikdirektor **Moritz Großbüning,** Anstreichermeister **Heinrich Krümmel;**
c) in der 3. Abteilung des Wahlbezirks Bulmke Bergmann **Adam Czelustek.**

Die Herren Kuhlmann, Großbüning und Czelustek sind für die Zeit vom 1. Januar 1909 bis dahin 1915, Herr Krümmel ist bis 1. Januar 1911 gewählt.

Bezüglich der Stichwahl in der 1. Abteilung des Wahlbezirks Gelsenkirchen wird auf die am 12. ds. Mts. veröffentlichte Bekanntmachung des Wahlvorstandes vom 11. d. Mts. verwiesen.

Gelsenkirchen, den 14. Dezember 1908.

Der Oberbürgermeister:
Machens.

Bekanntmachung.

Durch Bundesratsbeschluß vom 4. Juli d. Js. ist auf Grund des § 26 des Gesetzes, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900, bei der Zubereitung von Fleischwaren die Verwendung von Carin (Hexamethylentetramin) und das Färben der Wursthüllen (Därme) vom 1. August d. Js. an verboten und wird auf Grund des § 26 des genannten Gesetzes bestraft.

Gelsenkirchen, den 10. August 1908. 7979

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister. J. V.: Antoni.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Architekten und Bauunternehmers **Waldemar Mayrhofer** zu Gelsenkirchen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 31. Dezember 1908, vormittags 10½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht in Gelsenkirchen Zimmer 23 anberaumt.

Gelsenkirchen, den 10. Dezember 1908.

Königliches Amtsgericht.

Achtung! Achtung!

Oeffentlicher Möbel-Verkauf.

Heute und folgende Tage sollen zu Gelsenkirchen Ahstraße 25, gegenüber dem Rathause, nachstehende neue Möbel zu den dabei vermerkten Spottpreisen verkauft werden und zwar:

2türige Kleiderschränke mit Schubladen für 25 und 29 Mk., Bettstellen mit Sprungfedermatratzen 26 u. 35 Mk., Stühle 2 Mk., Tische 4.50 und 5.50 Mk., Sofas 35 Mk., ganz großer Kleiderschrank, zerlegbar 23, 38 und 46 Mk., Vertikow mit Spiegelaufsatz 37 Mk., großer geschliffener Spiegel mit Untersatz 20 Mk., Gasschrank 29 Mk., Küchenschrank 18 Mk., Anrichte 15 Mk., Lehnbank 10 Mk., ferner engl. Schlafzimmer-Einrichtung, Plüschsofa, Ledersofa, sowie sonstige Möbel.

Brautleute erhalten Extra-Rabatt. — Lieferung frei.

Gekaufte Möbel können auf Wunsch noch einige Zeit aufbewahrt werden.

Carl Dudt, Gelsenkirchen, Ahstr. 25, gegenüber dem Rathause.

Ordentlicher, zuverlässiger

Laufbursche

sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 15. Dezbr. cr. vormittags 10 Uhr, werde ich an Ort und Stelle, Versammlung Wirtschaft **Middeldorf:**

1 Lexikon u. diverses Mobiliar

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Karthaeuser, Gerichtsvollzieher, Viktoriastr. 62.

An allen größeren Plätzen Rheinlands und Westfalens werden bei der betreffenden Kundschaft gut eingeführte

Vertreter

für den Verkauf von erstklass. Schuh-Creme, Putzmittel etc., gegen Provision gesucht.

Es wird aber auf nur durchaus tüchtige u. fleißige Leute reflektiert. Offerten unter **K. C. 1203** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Zuverl. Mann

findet in ein groß. Geschäft bei gutem Einkommen Beschäftigung. Kleine Kaution erforderlich. Nur unbescholtene Bewerber — event. auch auswärts wohnende — wollen ausführlich gehaltene Offerten unt. **A. S. 927** an die Geschäftsstelle d. Ztg. richten.

Automobilführer

Technikum „Elektra", Dortmund, Westerbleichstr. 28, bildet jedermann zum erstklassigen Berufschauffeur aus. Hervorragende Erfolge. Eigene Lehrwerkstätten. Tages- und Abendkurse. **Prospekt frei.** Großer internationaler Stellennachweis für Schüler kostenlos. **Von Behörden bevorzugt.** Auswärtige Schüler erhalten Fahrpreisermäßigung.

Suche auf sofort oder später

einen Jungen oder einen Invaliden

für Hofarbeit.

Tudda,
Röhlinghausen bei Wanne.

Ein Herr,

gleich wo wohnh., sof. ges. z. Verk. v. Ztg. a. Wirte, Händler, 2c. Verg. ev. 250 M. p. M. o. h. P. **A. Riock & Co.,** Hamburg.

Täglich 30 Mark und mehr

können Herren u. Damen jeden Standes verdienen durch den Verkauf von Artikeln, die in Deutschland noch konkurrenzlos dastehen. Auskunft u. Muster gratis und franko durch

Gg. Beck,
Boite Postale 270, Paris

Herrschaften erhalten tüchtige

Mädchen

durch Stellenvermittlerin **Frau Aug. Böhm,** Wanne, Friedhofstr. 5.

Ein tüchtiges **Dienstmädchen** gesucht. Zu erfragen bei Frau **Zimek,** Hebamme, Wanne, 10649 Wilhelmstraße 4.

Tüchtiges 10639

Mädchen

für halbe Tage sofort gesucht. 10639 Grabenstraße 16.

Ein sauberes 23720

Mädchen

für halbe Tage gesucht Frau Rendant **Kochs,** Gelsenkirchen 2, Viktoriastr. 77.

Ein ordentl. Dienstmädchen für halbe Tage (nachmittags) gesucht. Grabenstraße 7.

Zu vermieten

Ueckendorf.

Herrschaftliche Etage

von 7 Räumen, Bad und 2 Mansarden zum 1. Januar 1909 od. später zu vermieten. Auskunft Bochumerstr. 223 II.

Wohnung

zum 1. Jan. 1909 zu vermieten. Rotthausen, Weindorferstr. 5.



Für Bäcker!

Die wertvolle Besitzung **Gelsenkirchen, Ottilienstr. 20—22,** in welcher seit Jahren eine **flottgehende Bäckerei** betrieben wird, kommt am 30. Dezember zwangsweise zum Verkauf. Reflektanten, welche über einige tausend Mark verfügen, belieben Offerte unter **A. D. 923** an die Expedition dieses Blattes zu richten. 23669

Ladenlokal

zu vermieten. 10666
Bismarckstraße 191.

Wohnung

zum 1. Januar zu vermieten. 10663 Ackerstraße 24.

Abgeschlossene Etage,

5 Räume und Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten, in herrschaftlichem Hause, am Stadtgarten, zum 1. April 1909 zu vermieten. 23724

Joh. Meyer & Comp.,
Baugeschäft, Essenerstraße.

Ringstrasse 85
2 helle Mansarden

zu vermieten. 23718
Näheres Elisabethstraße 19.

Schön möbliertes

Parterrezimmer

mit oder ohne Morgenkaffee zu vermieten. 10659
Georgstraße 13.

Ordentliche Leute erhalten **Logis.**
Ottilienstraße 17b, 1. Etage.

Schön **möbl. Zimmer**
mit Morgenkaffee zu vermieten. Sep. Eingang. **W. Ellerich,** Schalker- u. Florastr.-Ecke.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu verm. Bismarckstraße 54, 3. Etg. Nähe Wannerstraße. 10536

Miet-Gesuche

Abgeschlossene **Wohnung** von 4—5 Zimmern mit Mansarde in besserem Hause zum 1. April 1909 gesucht.

Offerten unter **A. P. 933** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Einfach möbl. 10651
Part.-Zimmer
in best. Lage d. Stadt zu Bürozwecken sofort zu mieten ges. Off. mit Preisang. u. Neu Oberhausen, Gutenbergstr. 16.

Zu verkaufen

Gute **Federbetten 15** und **20** Mk., fast neues **Fahrrad, Kleiderschrank und Nähmaschine,** neu, 65 Mk. wegen Umzug zu verkaufen. 10004 Kaiserplatz 9, part.

Rentables Geschäft

der Nahrungsmittelbranche in der Nähe Dortmunds besonderer Umstände halber billig zu verkaufen. 23706

Gefl. Offerten unter **A. U. 929** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Weihnachtsgeschenk.

Fast neue Spieluhr mit 15 Platten billig zu verkaufen. Anschaffungspreis 120 Mark. Näheres Viktoriastraße 114.

Ein Hundefuhrwerk mit 2 schönen Hunden zu verkaufen. 10643 Grabenstraße 7.

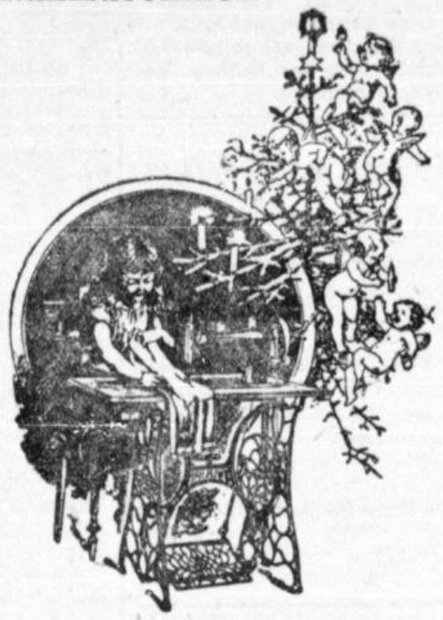
Eine **Handharmonika** zu verkaufen. 10641
Elfriedenstraße 17.

Gelegenheitskauf!
Ein engl. modernes 23726
Schlafzimmer
(neu) sehr billig zu verkaufen. Schalkerstraße 30.

Schöne Binsen billig abzugeben.
Rheinischestraße 39.

Gebrauchtes
Schaukelpferd
billig zu verkaufen.
Munckelstraße 1, 3 Treppen.

PFAFF
Nähmaschinen



als passende
Weihnachts-Geschenke
empfehlen:

C. Schaafs & Co.,
23 Hochstrasse 23, 1. Etage.

Ein guter Herd mit Rohr zu verkaufen. Preis 14 Mark. Florastraße 118, 2. Etage.

Gutgehende
Nähmaschine
für 12 Mk. zu verkaufen. 10623 Bismarckstr. 102a.

1 Waschkommode mit 4 Schubladen für 10 Mk., **1 Tisch** für 8 Mk., **3 schöne Stühle** für 7 Mk., **1 Ofen mit Rohr** für 12 Mk., **1 Brotschrank** für 7 Mk., **1 Nähmaschine** für 18 Mk. wegen Raummangel sofort zu diesen Spottpreisen zu verkaufen. 10664
Bochumerstr. 55, part.

Nähmaschinen!

1 gebr. für **13** Mk.,
1 neue Langschiff für **57** Mk. mit Hand- und Fußbetrieb,
1 neue Schwingschiff für nur **65** Mk.,
vor- und rückwärts nähend,
u. **2 Rundschiff-Schnellnähmaschinen** für à **75** Mk., vor- und rückwärts nähend, mit 5 Jahre schriftl. Garantie zu verkaufen. 10665
Bochumerstr. 55.

Gebrauchtes, dreirädriges **Fahrrad** für Kinder zu kaufen gesucht. 10650
Berns, Bulmkerstraße 107.

Nähmaschinen

gegen bequeme Zahlung. Näh-, Schnitt- u. Stick-Kursus gratis. Streng diskr. Off. u. **A. P. 924** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Fettes Schwein

zu verkaufen.
Leithestraße 45.

Achtung!
3 Schweine

zum Weitermästen zu verkaufen. Anfragen in Gelsenkirchen-Schalke, Herdstr. 22, Erdgeschoß.

Eine Nähmaschine,

garantiert gut nähend, für **15** Mk. zu verkaufen.
Schalkerstraße 30.

Ein wachsamer **Haushund** zu verkaufen. 10644
Lazarettstr. 14. 1. Etg., rechts.

Diverses



Unserm lieben Vater **Adam Leyk** nebst Enkelkind **Theresia Leyk** zu ihrem Geburtstage die herzl. Glück- u. Segenswünsche.

60 Jahre sind verflossen,
Glück- und Gesundheit **hast Du** stets genossen.
Mögest Du noch lange leben.
Doch heute sollst Du was zum Besten geben.

Gewidmet von Deiner Tochter und Deinem Sohn August.

Eine **Frau** sucht Kunden im **Glanzbügeln.**
10646 Rotthauserstr. 12.

Erfinder!

Gute Ideen zwecks Anmeldung und Verwertung im In- u. Auslande sofort ges. Auskunft u. Probleme kostenlos. **„Confidentia",** Patent-Erwirkungs- und Verwertungs-Gesellschaft m. b. H., Gelsenkirchen, Dickampstr. 6. Strengste Verschwiegenheit eventl. gegen hohe Sicherheit.

Stärkewäsche wird noch angenommen.
Alsenstr. 18, am Möntingplatz.

Lungenarzt

Dr. Rohden's Ambulatorium zur Lungenuntersuchung. **Essen,** Huyssenallee 33. 10-12 und 3-5

An- u. Verkauf

von neuen u. getragenen
Schuhen u. Stiefeln.
F. Kröke, Weidenstr. 2a.

Schirme

werden repariert und neu überzogen in der **Schirmfabrik**
W. Gebauer,
Ecke Hochstrasse 39 und Bahnhofstrasse 56.

Salzleckrollen, Viehsalz

empfiehlt 9990
Gustav Küllenberg,
Gelsenkirchen, Alter Markt.

Eine Kleinigkeit

wird zu Weihnachten stets dem Geschenk beigegeben, wählen Sie hierfür die Venodont-Zahn- und Mundpflegemittel, dieselben sind ärztlich empfohlen und

von grosser Wirkung.

Man fordere **Venodont-Zahn- und Mundwasser, Zahnpulver** in Flaschen u. **Zahnbürsten** à 1 Mk. in Apotheken, Drogerien u. Parfüm-Geschäften, wenn irgend nicht erhältlich, wende man sich direkt an die **Venodont-Werke Rees** a. Rh.

Depots in **Gelsenkirchen:** W. Wissing, Zentral-Drogerie, Jul. Schmitz, Flora-Drogerie. **In Wanne:** Aug. Löckertz, Germania-Drogerie. Weitere Verkaufsstellen werden überall errichtet. 10114

Erhalte am Donnerstag eine Partie große und kleine Bielefelder



Faselschweine,

welche ich billig abgebe.
Wilh. Katenbrink,
Ueckendorf, Bergmannstraße 42.

Erhalte jede Woche große und kleine hannoversche und Bielefelder



Faselschweine,

welche sehr billig abgegeben werden.
Heinrich Brinker,
Ueckendorf, Friedrichstraße 10

Glanzbügeln

wird sorgfältigst ausgeführt:

Bismarckstraße 54 III,
Nähe Wannerstraße.

— Frische Eier. —



täglich ein Genuß. Bei Bedarf an gutem **Zucht- u. Legegeflügel** wenden Sie sich an **Beckers Geflügelhof 45** Weidenau-Sieg. Preisl. grat.

Ia. Kleinfleisch 30 Pfg.,

30 u. 50 Pfd. per Nachn. vers. **A. Honerlah, Elmshorn** (Holst.)

Werter Herr!

Besten Dank für Ihre bewährte Kino-Salbe. Seit 2 Jahren hatte ich eine wunde Hand gehabt; nach Gebrauch Ihrer Kino-Salbe ist die Hand geheilt.

Gruß von
Jul. Melle.
Friedrichsh., 10./12. 1906.

Diese Kino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur in echt Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

Ernstgemeintes Heiratsgesuch.

Für meinen Geschäftsfreund, Witwer, evgl., 36 Jahre alt, in den besten Verhältnissen lebend, Besitzer eines der besten am Platze befindl. Geschäfte, suche ich eine pass. Frau, Witwe nicht ausgeschl. in entsprech. Alter, die häusl. erzogen und Liebe zu Kindern hat. Vermögen ist nicht erforderlich, da der Betreffende in durchaus sorgenfreien Verhältnissen lebt. Mein Freund ist ein äußerst gutherziger ruhiger Charakter, sehr fleißig, solide und strebsam und allgemein beliebt.

Gefl. Offerten mögl. mit Bild, welches evtl. sof. zurückgesandt wird, erbeten unter R. 73 2167 an die Annoncen-Expedition B. Dickmann, Gelsenkirchen. — Strengste Verschwiegenheit beiderseits selbstverständlich.